Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung; 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 77. Sonnabend den 21. April. 1894.

Der Schluß der Reichstagssession.

Nach nahezu fünfmonatlicher Tagung verlassen die liberalen Mitglieder des Reichstags die Hauptstadt mit sehr gemischten Gefühlen im Hinblick auf so manche Beschlüsse, die sie leider nicht haben verhindern können, aber voll Befriedigung darüber, daß es gelungen ist, die Handelsverträge trotz des „agrarischen Orkans", der sie von der Bildfläche wegspülen sollte, zu Stande zu bringen und nicht weniger darüber, daß die große Miquel'sche Steuercampagne kläglich zu Ende gegangen ist. Die Börsensteuererhöhung hätte auch Frhr. v. Maltzahn in's Sichere bringen können; die Ausgabe bestand nicht darin, diese Mehrbelastung des Börsenverkehrs überhaupt durchzusetzen; die Mehrheit für dieselbe war von Anfang an vorhanden; sondern darin, diese Mehrheit zu verhindern, den Börsenverkehr zum Gegenstand gemeinschädlicher Uebertreibungen zu machen. Glücklicher Weise mußte die liberale Partei bei diesem Bestreben die Reichsregierung auf ihrer Seite haben, denn es handelte sich ja doch darum, größere Einnahmen aus der Börsensteuer zu ziehen und diese wurden gefährdet, wenn die Regierung, wie es einen Augenblick den Anschein hatte, dem agrarisch-antisemitischen Ansturm gegen den „Giftbaum", die Börse, nachgab. Die Mehreinnahmen aus der jetzt beschlossenen Erhöhung dürften ohnehin erheblich hinter den Schätzungen selbst der Regierung zurückbleiben. Von den Miquel'schen Steuervorschlägen sind allein der Quittungs-, Check- und Frachtbriefstempel in der Commission wie im Plenum endgültig und einstimmig verurtheilt worden. Die Tabakfabrikatsteuer ist wenigstens in der Steuercommission mit überwiegender Mehrheit abgelehnt worden und der ganze Erfolg des Finanzministers Miquel besteht darin, daß es ihm gelungen ist, durch Verschleppung der Commissionsverhandlungen die Abschlachtung des Entwurfs im Plenum zu verhindern. Die Weinsteuer war von Anfang an ein todtgeborenes Kind und von der Reichsfinanzreform ist, außer auf dem geduldigen Papier einer gewissen Presse, nicht mehr die Rede. Der Vorschlag, noch extra 40 Millionen neuer Reichssteuern als feste Dotation für die Einzelstaaten zu bewilligen, hat sich bei der allgemeinen Abneigung gegen neue indirekte Reichssteuern als unausführbar erwiesen. Daß es wünschenswerth ist, im Interesse des Reichs wie der Bundesstaaten der Verquickung zwischen Reichs- und einzelstaatlichen Finanzen ein Ende zu machen, wird auch von liberaler Seite anerkannt; aber daß es gesetzlicher Festlegungen dazu nicht bedarf, hat gerade in dieser Session die Etatsberathung bewiesen. Unter Hinzunahme der Einnahmen aus der erhöhten Börsensteuer schließt — trotz des Finanzexposé's des Grafen Posadowsky — der Reichsetat ohne weitere Erhöhung der Matrikularbeiträge ab, nachdem der Reichstag bewiesen hat, daß es, wenn sonst guter Wille da ist, eines „Finanzautomaten" gar nicht bedarf, damit er in der Bewilligung neuer Ausgaben mit der durch die Finanzlage des Reichs gebotenen Sparsamkeit vorgeht. Daß Graf Posadowsky sowohl wie Herr Miquel auch dann noch, nachdem die Balancirung der Einnahmen und Ausgaben im Etat sicher gestellt war, alle Hebel ansetzten, um eine Mehrheit für die Tabaksteuer zu gewinnen, hat nach unserer Wahrnehmung der Steuerpolitik der Regierung mehr geschadet als genützt. Welche Anforderungen der nächste Etat an die Reichsfinanzen stellen wird, kann auch der sachverständigste Finanzpolitiker heute noch nicht beurtheilen, weil Niemand die wirthschaftliche Entwickelung zu übersehen vermag. Unter allen Umständen ist das nächstjährige „Defizit" eine cura posterior. Hat die Reichsregierung zum großen Theile durch ihre Schuld auf diesem finanzpolitischen Gebiete schwere Niederlagen erlitten, so treten die Erfolge des Grafen Caprivi auf dem Gebiete der Handelsvertragspolitik um so leuchtender hervor. Schon der Kampf um die Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien, welche den ersten Theil der Session bis Weihnachten ausfüllten, war ein außerordentlich erbitterter, wenn auch halbwegs urtheilsfähige Agrarier den Anlauf gegen den rumänischen Vertrag als eine Art Kraftprobe betrachteten. Der Wunsch, den Grafen Caprivi zu stürzen, war schon damals der ausschlaggebende Moment, um so mehr, als noch Niemand voraussehen konnte, ob der Handelsvertrag mit Rußland, gegen den sich im Grunde die Agitation des Bundes der Landwirthe richtete, überhaupt zur Vorlage kommen werde. Schon der Abschluß dieses Vertrags war ein Erfolg der Caprivi'schen Politik, der auch Freunde der Handelsverträge überrascht hat. Vor Allem aber ist anzuerkennen, daß es gelungen ist, nicht nur Rußland zum Verzicht auf die bis dahin eifersüchtig gehütete autonome Zollpolitik zu bewegen, sondern auch für die Zugeständnisse, die Deutschland allein durch Ausdehnung seines Vertragstarifs auch auf die russische Einfuhr machen konnte, zum Theil erhebliche Ermäßigungen des russischen Zolltarifs zu Gunsten der deutschen Exportindustrie einzutauschen. Nur der blinde Haß der Agrarier gegen den Reichskanzler konnte sie in das Unternehmen treiben, diesen Vertrag, den selbst das Ausland als eine diplomatische Leistung ersten Ranges anerkannte, in einem deutschen Reichstage zu Fall zu bringen. Immerhin wirft es auf die politische Einsicht der ländlichen, seit Jahrzehnten unter Führung der konservativen Partei stehenden Bevölkerung ein bedenkliches Licht, daß es einer gewissenlosen Agitation gelang, eine so große Anzahl von Landwirthen gegen die Handelspolitik der Regierung und die Regierung selbst unter dem Vorgeben ins Feld zu führen, daß das in Folge der guten Ernten der beiden letzten Jahre unvermeidliche Sinken der Getreidepreise eine Folge der Ermäßigung der Getreidezölle um 1,50 Mk. und somit der Handelsverträge sei. Ohne diesen „Fluch der guten Ernten", wie sich Herr v. Plötz im Reichstage klassisch ausdrückte, hätte der agrarische Sturmlauf gegen den russischen Vertrag nicht so große und zeitweise drohende Dimensionen annehmen können. Um so schwerer ist freilich auch die Niederlage der Frh. v. Manteuffel u. Gen. gewesen und Anträge, wie derjenige des Grafen Kanitz betr. das Reichsgetreideeinfuhrmonopol und der Antrag v. Ploetz wegen Einführung eines Wollzolls verdienen nur Beachtung, weil sie das Eingeständnß enthalten, daß ohne ganz besonders wirksame Verhetzungsmittel der Einfluß der Agrarier und ihres Bundes auf die ländliche Bevölkerung bedroht ist. Ob die Kur anschlägt, warten wir ab. Die Liberalen im Reichstag aber sehen mit Befriedigung auf eine Session zurück, in der es ihnen möglich war, für die Ueberzeugung, daß nur der Ausgleich der Interessen der einzelnen Berufszweige dem Staate zum Heile gereichen kann, nicht nur mit Entschiedenheit und Bestimmtheit, sondern auch mit Erfolg einzutreten. Daß es ein konservativer Staatsmann ist, den sie dabei zu unterstützen hatten, vermindert ihre Befriedigung nicht; mit „liberalen" Staatsmännern hat man ja auch zuweilen seltsame Erfahrungen gemacht.

Die Ablehnung der Tabaksfabrikatsteuer.

Die Tabakfabrikatsteuer ist in der Mittwochssitzung der Steuercommission des Reichstags in der Abstimmung über § 4 der Vorlage mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt worden. Die Mehrheit bestand aus den Vertretern des Centrums (8), der freis. Vereinigung (1), der freis. Volkspartei (2), dem nationalliberalen Abg. Bassermann, dem konservativen Abg. Grafen Roon, dem Antisemiten Werner und den Sozialdemokraten (3). Für das Prinzip der Vorlage, aber vorbehaltlich der Modifikation derselben stimmten die Nationalliberalen v. Bennigsen, Paasche, Clemm (Ludwigshafen), die Konservativen (4) außer Roon, die beiden Reichsparteiler, zwei Polen. Von dem Centrum sprach Abg. Müller (Fulda), der, entsprechend dem nahezu einstimmigen Beschluß der Fraktion die Vorlage angebrachter Maßen ablehnte, ohne einer stärkeren Heranziehung des Tabaks zu widersprechen. Sollte, wie Graf Posadowsky berechnet, im nächsten Jahre ein Mehrbedarf von 18 Millionen sein, so könne man den Ausfall vielleicht durch Erhöhung des Zolls auf Tabakfabrikate, durch eine Schaum- und Luxusweinsteuer und durch Erhöhung des Zolls auf Luxusgegenstände wie Parfümerien, Teppiche u. s. w. decken. Von der Fabrikatsteuer würde der Tabakbauer aber Nachtheil als Vortheil haben. Graf Posadowsky weist unter Berufung auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Frese nach, daß die Erhöhung des Zolls auf Tabakfabrikate keine Mehreinnahmen ergeben würde; eine Schaumweinsteuer würde höchstens 3 Millionen bringen. Auch die Luxussteuer hält er nicht für einträglich. Nach dem Abg. Gamp nimmt Finanzminister Miquel das Wort zu einer längeren Rede, die hauptsächlich auf eine Captivirung des Centrums hinauslief. Das veranlaßte den Abg. Lieber zu einer Entgegnung, in der er namentlich betonte, daß die ablehnende Haltung des Centrums nur pro hic et nunc gelte. Im übrigen wiederholte er die diplomatisirenden Auslassungen, die schon im Plenum bei der ersten Lesung und vorher in öffentlichen Versammlungen im Westen auf der Regierungsseite Hoffnungen erregt hatten, die durch den weiteren Verlauf der Verhandlungen schwer getäuscht worden sind. Auch heute wieder betonte Dr. Lieber die Nothwendigkeit, mit den indirekten Steuern vorsichtig vorzugehen und die direkten Steuern auszubilden. Gleichwohl gab sich Finanzminister Miquel den Anschein, über die Lieber'sche Darlegung außerordentlich befriedigt zu sein. Ende gut, Alles gut, meinte er. Die Enttäuschung wird auch in Zukunft nicht ausbleiben, falls Herr Dr. Miquel in der nächsten Session, wie er anscheinend beabsichtigt, mit einer abgeschwächten Wiederholung der Vorlage an den Reichstag kommt. Der preußische Finanzminister bemühte sich, die bestehende Gewichtssteuer als eine höchst ungerechte darzustellen und verstieg sich zu der Behauptung, die Fabrikatsteuer sei so vortrefflich, daß sie auch ohne höhere Einnahmen eingeführt werden müsse! Herr Minister Miquel denkt dabei, wenn die Fabrikatsteuer erst einmal beschlossen ist, werde das Weitere sich schon finden. Nach Ablehnung des § 4 verzichtete die Commission auf die weitere Berathung der Tabaksteuer und vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Nach dem heutigen Beschluß der Commission kann die Tabakindustrie sich beruhigen. Dieselbe Mehrheit, welche heute die Fabrikatsteuer abgelehnt hat, wird auch in der nächsten Session etwaige erneute Anläufe abwehren. Je kaltblütiger die Industrie die Situation auffaßt, um so kräftiger wird sie demnächst in der Vertheidigung sein. Vor Allem kommt in Betracht, daß auch die Minorität, welche sich im Prinzip für die Fabrikatsteuer erklärt hat, von ganz verschiedenen Voraussetzungen ausgeht. Die elf Stimmen für die Vorlage haben zum Theil aus entgegengesetzten Gründen dem preußischen Finanzminister die Stange gehalten. Ueberdies ist es thatsächlich unmöglich, die Bedürfnißfrage schon jetzt zu entscheiden. Die Augen offen halten und im Uebrigen seine Pflicht thun, das ist jetzt die Parole.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu Skandalscenen führte die Mittwochssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, in welcher der Entwurf über die Anmeldepflicht für den Landsturm berathen wurde. Nach einer einleitenden Rede des Landesvertheidigungsministers Grafen Welsersheimb erging sich der Antisemit Lueger in ungemein gehässigen Ausfällen gegen die Armeeverwaltung und warf persönlich dem Corpscommandanten Frhrn. von Schoenfeld vor, daß er beim Bankett zu Ehren des Wiener Bürgermeisters Dr. Grübl theilgenommen habe; bei jenem Bankett seien blos Großkapitalisten und deren Knechte anwesend gewesen. (Heftiger Widerspruch links.) Lueger warf zugleich der Armeeverwaltung vor, dieselbe zwinge die Offiziere zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0001

Duell; wer aber zum Duell herausfordere, sei ein gemeiner nichtsnutziger Verbrecher. (Beifall auf der Gallerie.) Bei diesen persönlichen Angriffen entspannen sich sehr heftige Auftritte. Abg. Menger, der selbst auf jenem Bankett gewesen war und daher die einfältigen Bemerkungen Lueger's auch auf sich beziehen mußte, rief ihm zu: „Feiger Geselle, der keine Satisfaction giebt." Lueger sowohl wie Menger erhielten darauf Ordnungsrufe. Lueger schloß mit der Beschimpfung, die Armee sei keine österreichische mehr, sondern eine Rothschildarmee. Die Abgg. Wrabetz, Fux und Kronawetter constatirten sofort, daß das Bürgermeisterbankett keine Parteiversammlung, sondern Jedermann zugänglich war. Landwehrminister Welsersheimb wies die Angriffe auf Frhrn. v. Schönfeld zurück, dessen Banketrede nur geeignet gewesen, das gute Einvernehmen zwischen Armee und Bürgerschaft zu kräftigen. Auf einem Fest, wo das Haupt der Reichshauptstadt gefeiert werde, könne der commandirende General in Wien unbedenklich erscheinen. Die Armee nehme keine politische Stellung ein, sie sei nur kaiserlich und schütze die Interessen aller Völker und Klassen in gleicher Weise, ihre Aufgabe sei der Schutz der rationellen Arbeit unter Befehl ihres Kriegsherrn. Zum Schluß der Sitzung erklärte noch Lueger, er unterlasse, die Mißbilligung gegen Abg. Menger wegen des Ausdrucks „feiger Geselle" zu verlangen, weil er erfahren habe, daß Menger ein Jude sei. (Gelächter.) Abg. Menger erklärte, er würde es sich nicht zur Unehre rechnen, wenn er ein Jude wäre, da unter den Juden viel ehrenwerthere Männer seien, als unter denjenigen, die sie angreifen. (Beifall links.) Die Wahrheit sei jedoch, daß er (Menger) aus einer alten christlichen Egerländer Familie stamme. — Im österreichischen Preßausschuß gab der Justizminister Graf Schönborn über seinen Erlaß betreffend die Preßconfiscationen einleitende Erklärungen ab. Er führte aus, der Erlaß über die Bekanntgabe confiszirter Artikel enthalte keinerlei Verschärfung der bereits bestehenden Vorschriften, sondern bezwecke nur, die Praxis durch ein geregeltes Verfahren in ein festes Geleise zu bringen. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Angabe von Gründen einer Confiscation bestehe nicht, doch entspreche solche Angabe der Billigkeit und Zweckmäßigkeit. Die Bezeichnung des ganzen confiszirten Artikels sei der Angabe einzelner Stellen vorzuziehen, welch' letzteres oft schwierig sei. Man möge den Erlaß nicht mißtrauisch aufnehmen und nicht Dinge hineinlegen, die er nicht enthalte. Auf die Bemerkung des Obmanns des Ausschusses, Kopp, es sei wünschenswerth, die Angelegenheit auf legislativem Wege zu regeln, erklärte der Justizminister, die Beschlußfassung hierüber stehe bevor; die Regierung werde vielleicht schon in 14 Tagen die erforderlichen Auskünfte ertheilen können, sobald der Ministerrath dieselben festgestellt habe. Der Minister erklärte sich mit dem Prinzipe des Antrages Pacak, nach welchem die Gründe der Confiscation angegeben werden sollen, einverstanden, jedoch nicht mit der Form des Antrages, weil dieselbe zu allgemein sei. — Die Prager Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich am Mittwoch in längerer, theilweise tumultuarischer Sitzung mit der Frage der Straßentafeln und beschloß mit allen gegen eine Stimme, daß jede Straßenbezeichnung in Prag als Eigenname zu betrachten und als solcher in fremde Sprachen nicht zu übersetzen sei. Die Straßentafeln sollen auf rothem Grunde mit weißen Lettern und blauem Rande hergestellt werden. — Die ungarische Ehegesetzvorlage ist am Mittwoch auch in dritter Lesung mit überwiegender Majorität angenommen worden. Schon in den nächsten Tagen soll sie bereits dem Oberhause zugehen, das über den Entwurf im Mai verhandeln wird.

Rußland. Eine russisch-offiziöse Zuschrift der „Pol. Corr." aus Petersburg versichert, die österreichischen Anschauungen einzelner Preßorgane betreffs der Abrüstung würden in ernsten russischen Kreisen nicht getheilt; der europäische Friede werde ausschließlich durch friedliche Dispositionen der Regierungen und Völker geschützt. Keine Regierung Europas wünsche den Krieg, aber alle müßen ihre militärischen Kräfte vervollkommnen, wodurch letztere neutralisirt würden. Die russische Regierung sehe keine Möglichkeit einer Aenderung, daher seien die Meldungen, sie beabsichtige eine allgemeine Abrüstung vorzuschlagen, vollständig aus der Luft gegriffen.

Italien. Die italienische Finanzcommission der Deputirtenkammer hat der Vorlage des Finanzministers Sonnino über den Notenumlauf mit geringen Abänderungen zugestimmt. Die Commission wird am 20. April nochmals zusammentreten zur Verlesung des Berichts Bacchelli's über diesen Gegenstand. Der Bericht wird am 21. April der Kammer vorgelegt werden.

England. Das Unterhaus verwarf mit 252 gegen 219 Stimmen ein gegen die schottische Homerule gerichtetes Amendement Balfour zu dem Regierungsantrage, betreffend die Ernennung eines großen Ausschusses für schottische Angelegenheiten. Weiterhin nahm das Unterhaus die erste Lesung einer Bill zur Aufhebung der Befugniß des Oberhauses, sein Veto gegen vom Unterhause angenommene Gesetze abzugeben, an. — Damit ist der Feldzug gegen das Oberhaus eröffnet. — Eine die Aufhebung des irischen Zwangsgesetzes bezweckende Bill wurde vom Unterhause am Mittwoch mit 254 gegen 194 Stimmen zur zweiten Lesung angenommen. Von Seiten der Regierung wurde die Bill unterstützt. — Der italienische Anarchist Francesco Polti, der in London verhaftet worden ist, wird angeklagt, daß sich Explosivstoffe in seinem Besitz vorfanden, ohne daß er dazu die behördliche Erlaubniß hatte. Er ist ein Geschäftsreisender und etwa 19 Jahre alt. Der Fall ist auf eine Woche zurückgestellt um es der Polzei zu ermöglichen, weitere Nachforschungen über das Vorleben Polti's anzustellen.

Spanien. Ein Mordversuch wurde gegen den Civilgouverneur von Barcelona, Larroca, der die Einschiffung der Rompilger überwachte, ausgeübt. Der Angreifer, ein Schriftsetzer, der Anarchist ist, wurde verhaftet und sein Dolch beschlagnahmt.

Serbien. Ueber die Neugestaltung der serbischen Staatsschuldencontrole ist nunmehr zwischen dem Vertreter der Bankengruppe Baron Leyfac und dem Finanzminister Petrowitsch eine prinzipielle Einigung erfolgt. Der Finanzminister erklärt, die Gläubigerrechte nicht zu beschränken, und als Grundlage für die Ausarbeitung der Einzelbestimmungen der neuen Controle sollen die Anlehnsverträge dienen.

Korea. Die Verschwörung auf Korea, über deren Unterdrückung wir vor einiger Zeit schon berichteten, bezweckte nach näheren Berichten des „Ostas. Lloyd", das Bureau der Centralregierung, in dem der König, Kronprinz und die Minister zusammentreffen sollten, mittelst 1000 Pfund Pulver, das unter dem Fußboden verborgen lag, in die Luft zu sprengen. Die Verschwörung wurde aber durch ein Mitglied der Verschworenen am Morgen des 6. Februar verrathen. Bisher sind der Rädelsführer und 26 Mitschuldige verhaftet worden. Sobald das Gebäude in die Luft gesprengt worden wäre, beabsichtigten die Aufständischen, durch 1000 Personen unterstützt, die Zügel der Regierung an sich zu reißen. Die 27 ergriffenen Verschworenen sind bereits hingerichtet worden; die Nachforschungen nach weiteren Mitschuldigen dauern fort.

Brasilien. Aus Brasilien kommt die Meldung, daß der „Aquidaban", das frühere Schiff des Admirals Mello, durch ein Torpedoboot der Regierung zum Sinken gebracht ist. Zugleich meldet die „Times", Mello habe sich am Tage vorher mit dem Reste seines Geschwaders und 1200 Mann den argentinischen Behörden unter der Bedingung übergeben, als politische Flüchtlinge behandelt zu werden. — Bei der Beschießung des brasilianischen Kriegsschiffes „Aquidaban" durch Torpedos scheint das Regierungsgeschwader gegen die eigenen Leute operirt zu haben. Es heißt nämlich jetzt, der „Aquidaban" sei bereits von Regierungstruppen besetzt gewesen, als er von dem Regierungstorpedoboot beschossen wurde. Nach einer anderen Meldung soll allerdings die Beschießung erst erfolgt sein, nachdem die Bemannung vergeblich aufgefordert war, sich zu ergeben. Es sollen viele Leute der Besatzung um's Leben gekommen sein.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Der Kaiser kehrte am Mittwoch Vormittag von seinem Jagdausflugs nach Karlsruhe zurück und reiste von da, vom großherzoglichen Paare, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm zum Bahnhof begleitet, nach Koburg ab. Hier wohnte Se. Majestät gestern der Vermählungsfeier des Großherzogs von Hessen und der Prinzessin Victoria Melita bei. Hierzu waren am Mittwoch auch die Kaiserin Friedrich, Prinz und Prinzessin Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen eingetroffen. Die Abreise von Koburg wird heute erfolgen. — Die Kaiserin Auguste Victoria, welche am Mittwoch Abend Venedig wieder verlassen hatte, ist, wie aus Abbazia gemeldet wird, dort am Donnerstag Vormittag um 11 Uhr in gutem Befinden auf der Yacht „Christable" nach stürmischer Fahrt wieder eingetroffen. — Der Kaiser hat dem Vernehmen nach das vom Provinziallandtage angebotene Provinzfest, das im nächsten Herbst aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Königsberg stattfinden sollte, mit Rücksicht auf den Druck der gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnisse, der auf Ostpreußen ebenso wie auf den anderen Provinzen noch immer laste, abgelehnt.

— (Der Kaiser) wird sich am 28. d. M. nach Schlitz begeben und dort bis Ende des Monats bleiben. Am 3. oder 5. Mai wird er bestimmt in Pröselwitz zur Jagd eintreffen. Dem „Rhein. Corr." zufolge steht am Sonntag ein Besuch des Kaisers bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof anläßlich der Geburtstagsfeier der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Aussicht.

— (Kaiser Wilhelm) hat an den bisherigen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß, anläßlich seines Scheidens aus dem Reichsdienst das nachstehende Schreiben zu richten und dasselbe dem Prinzen, unter gleichzeitiger Uebergabe der Brillanten zum Schwarzen Adler-Orden, persönlich zu behändigen geruht:

Durchlauchtiger Prinz, freundlich lieber Vetter! Es ist Mir ein Bedürfniß, Eurer Durchlaucht beim Ausscheiden aus dem Reichsdienst Meinen aufrichtigen Dank für die ausgezeichneten Dienste auszusprechen, welche Eure Durchlaucht seit nahezu fünfundvierzig Jahren Meinen drei Vorgängern an der Krone und Mir Selbst in stets gleicher Treue geleistet haben. Zu Eurer Durchlaucht hervorragendsten Verdiensten wird die Geschichte außer der Haltung, welche Eure Durchlaucht als Gesandter am Kaiserlich russischen Hofe während des deutsch-französischen Krieges eingenommen, stets den erfolgreichen Antheil zählen, welcher Ihnen an der Aufrichtung des Bündnisses zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn zufällt, und nicht minder wird sie die Verdienste anerkennen, welche Eure Durchlaucht Sich in den seitdem verflossenen fünfzehn Jahren um die Festigung und Stärkung dieses Bundes erwarben. Als Zeichen Meiner warmen Anerkennung habe Ich Eurer Durchlaucht die Brillanten zu Meinem Hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen, dessen Insignien Ich Ihnen anbei zugehen lasse. Ich benutze diesen Anlaß, um Eurer Durchlaucht mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen die Versicherung der fortdauernden freundschaftlichen Gesinnungen zu erneuern, womit Ich verbleibe

Abbazia, den 9. April 1894.

Eurer Durchlaucht
freundwilliger Vetter
Wilhelm. I. R.

— (Der Justizminister Dr. von Schelling) beging am Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Herr v. Schelling begann seine Thätigkeit im Justizministerium vor 30 Jahren als Hilfsarbeiter, wurde anläßlich der von ihm entworfenen Strafprozeßordnung zum vortragenden Rath befördert, wurde dann 1877 Unterstaatssecretär, nachdem er vorübergehend Vicepräsident des Obertribunals gewesen war. 1879 wurde Herr v. Schelling Staatssecretär des Reichsjustizamts und 1889 preußischer Justizminister. Unter den neueren gesetzgeberischen Arbeiten ist die gegenwärtig den Bundesrath beschäftigende Novelle zur Strafprozeßordnung und zum Gerichtsverfassungsgesetz wesentlich auf die Initiative des Herrn v. Schelling zurückzuführen. Im Auftrage des Kaisers gratulirte der Chef des Civilkabinets v. Lucanus und überbrachte das Bild des Kaisers. Die Universität Berlin übersandte ihm das Diplom des Ehrendoctors der Rechte, die Universität Münster die Erneuerung des philosophischen Doctordiploms, welches der Minister seiner Zeit dort erworben hatte. Der Reichskanzler Graf Caprivi, der Ministerpräsident Graf Eulenburg, die Minister Dr. Bosse und General Bronsart von Schellendorff, sowie der Oberhofmarschall Graf Eulenburg statteten persönlich Glückwünsche ab, ebenso der badische Gesandte Hagemann. Für das Reichsjustizamt erschien Staatssecretär Nieberding, für das Kammergericht Präsident Drenkmann und Oberstaatsanwalt Wachler. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Crailsheim und der badische Minister v. Brauer und viele Andere sandten telegraphische Glückwünsche.

— (Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen. In der Sitzung wurde der Beschluß des Reichstags betreffs Aufhebung des Jesuitengesetzes dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

— (Das Gesetz über die Aufhebung des Identitätsnachweises) wird im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht.

— (Um Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsproviforiums) bis zum 15. August hat die spanische Regierung in einem der deutschen Botschaft in Madrid überreichten Vorschlag ersucht.

— (Zum Antrag Kanitz.) Unter der Ueberschrift: „Ist der Antrag Kanitz sozialistisch?" schreibt die „Kreuzztg." folgendes: „Es (d. h. das deutsch-soziale Königthum) steht über den Parteien und Interessen und es wird nicht zögern, zu Gunsten des sozial wichtigsten Erwerbsstandes einzugreifen, wenn das praktische Bedürfniß dazu drängt", d. h. also, der Kaiser wird den Antrag Kanitz betreffend die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr zum Besten der Getreideproducenten und auf Unkosten sämmtlicher Protesser durchführen, wenn er muß. Das glaubt die „Kreuzztg." selbst nicht. Immerhin ist es von Interesse zu konstatiren, daß die „Kreuzztg." den sozialistischen Charakter des Antrags Kanitz nicht mehr ableugnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0002

Fritz Roenneke, Merseburg,

Johannisstr. 17, unmittelbare Nähe des Marktes,
(auch Eingang a. d. Geisel)
empfiehlt als **bekannt billigste Bezugsquelle**
bei **grösster Auswahl** in der Abtheilung für detail:

Wirthschaftsschürzen v. 55 Pf. an.
Tändelschürzchen v. 40 Pf. an.
Schwarze Schürzen von 35 Pf. an.
Weiße Schürzen v. 85 Pf. an.
Klammerschürzen v. 1,50 Mk. an.
Halbwollene Küchenschürzen v. 75 Pf. an.
Viele Sorten **Kinderschürzen** v. 30 Pf. an.
Weiße Hemden für Frauen und Kinder v. 55 Pf. an.
Barchent-Hemden für Männer, Frauen, Kinder v. 50 Pf. an.
Große Ausw. in **Frauenröcken** v. 1,50 Mk. an.
Barchent Jacken v. 1,40 Mk. an.
Blaudruck-Jacken.
Ueberzüge mit 2 Kissen v. 4,25 Mk. an.
Betttücher, lein., ohne Naht, v. 1,65 Mk. an.
Männerschürzen für jegliches Gewerbe v. 75 Pf. an.
Arbeiterblousen v. 1,50 Mk. an.
Strohsäcke v. 1,40 Mk. an.

div. Bettzeuge, Pra.,
Bettinlette,
Betttuchleinen,
Hemdenleinen,
Hemdentuche ꝛc.,
Hemdenbarchente,
Jackenbarchente,
Rockflanelle,
halbw. Kleiderstoffe,
halbw. Schürzenzeuge,
bunte div. do.
lein. gedruckte do.
glatte blaue Leinen,
Handtücher,
Wischtücher,
Sophadecken,
Länferstoffe,
Teppiche,
Taschentücher.
Schlaf- und Pferdedecken.

Hemden- und Schürzenfabrik.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Für die Frühjahrs- und Sommersaison bietet mein Lager reichhaltige Auswahl **geschmackvoller Neuheiten** in **einfarbig glatten, farbig gemusterten, karrirten, gestreiften,** sowie **englischen Stoffen** in billigen, guten und hochfeinen Qualitäten. **Schwarze Grenadines** in einfachen und besseren Geweben. **Confections-** und **Staubmäntelstoffe** stets am Lager.

Ferner mache auf einen größeren Posten **leicht fehlerhafter Gewebe** aufmerksam, welche besonders billig abgebe.

Bertha Naumann,
Marienstraße.

Geschälte Korbweiden

bemust. Weidenzüchter als Postkolli ohne Werthberechnung direct an die Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar
in Grimma i/S. (L. 734.)
mit Preisangabe per Centner und ungefähr. Quantumsangabe gegen baaren Cassakauf.

Eine große Auswahl **garnirte** und **ungarnirte Damen-** und

Kinderhüte,

ferner **Blumen, Bänder** und **Spitzen** empfehle zu äußerst billigen Preisen.

P. Renno, Oelgrube 26.
Waschhüte werden noch angenommen.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden
in Westfalen.

Presssteine

zum Sommerpreis
à 1000 Stück 11,50 Mk. frei Gelaß.
Karl Ulrich.
Bestellungen werden angenommen
Lauchstädter Straße 17,
Amtshäuser 12.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gall-Seife gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorräthig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pfg. nur bei **Paul Berger, Neumarkt Drogerie.**

Ketten!

Halfterketten,
Stangenketten,
Brustketten,
Ernteketten,
Kuhketten,
Ochsenzäume,
Ochsenstränge,
Pferdestränge
empfiehlt sehr billig um damit zu räumen
Albert Bohrmann.

XIV. Grosse Pferde-Verloosung.
Ziehung am 9. Mai d. J. in Inowrazlaw.
Hauptgewinne:
4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von
10000 Mark,
5000 Mark,
sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **800** sonstige Gewinne.
Loose à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark,
Porto und Liste 20 Pf. extra,
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader,
Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Merseburg zu haben bei **F. Neumann,** Globigkauer Strasse 8.

Loose nur **1** Mark, 11 Loose für 10 Mk.

Wildlederne Handschuhe, hirschlederne Hosen, echte Hamburger Lederhosen
in der **Lederhandlung** von
Max Plaut, kleine Ritterstraße 13.

Tapeten!

Neueste Muster! **Größte Auswahl.**
Billigste Preise.
Hermann Bischoff,
Halle a/S.
Muster frco. gegen frco. (40511.)

Drehrollen

liefert unter Garantie (gegr. 1852.)
H. Neubauer,
Leipzig, Sidonienstraße 29.

Leinen- u. Gummiwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Telegr.-Adr.: Glücksconlecte Berlin.

Bonner Victoria-Lotterie

Ziehung bestimmt 8. Mai cr.
Hauptgewinne baar
Mk. 20 000, 10 000, 5000 ꝛc.
Original-Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet sofort
M. Meyer's Glücksconlecte,
Berlin O. 17, Grüner Weg 40.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die von dem Bäckermeister **Eduard Hoffmann, Lauchstädter Straße Nr. 18,** bisher betriebene Brotbäckerei, welche ich durch Umänderung zur

Brot-, Kuchen-, Weiss- und Luxusbäckerei

eingerichtet habe.

Ich empfehle mein Unternehmen einer geehrten Kundschaft, sowie allen Nachbarn und Bekannten zur recht eifrigen Benutzung mit der höfl. Bitte, mein Unternehmen auch gütigst unterstützen zu wollen.

Merseburg, den 19. April 1894.

Hochachtungsvoll
Friedrich Nagel, Bäckermeister,
Lauchstädter Straße 18.

Zur Beachtung!

Die Brot-, Kuchen-, Weiß- und Luxusbäckerei
von **Friedrich Nagel,**
Lauchstädter Straße Nr. 18,
empfiehlt täglich frischen **Mohn-, Matz-** und **Mandelkuchen, Napfkuchen, Zwieback,** sowie sämmtliche Sorten **Kaffee-** und **Theegebäcke** zu wirklich soliden Preisen.

Meine sämmtlichen Waaren sind nur aus besten Materialien hergestellt und wird jeder Versuch meiner werthen Kundschaft zur Zufriedenheit ausfallen.

Großes schönes Brot
sowie **sämmtliche Weißwaaren** empfiehlt täglich frisch
Friedrich Nagel, Bäckermeister,
Lauchstädter Straße Nr. 18.

Lunge und Hals.

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende *Lungentuberkulose* (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingeräumt werden: Ein *wirkliches* Mittel *gegen die Tuberkulose* ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinsauren Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der Natur selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der hülfesuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Hülfsmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der *Lungentuberkulose* der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hülfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeiführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die *Polygonen (Knöterich-Gewächse)* zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoeen (officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als *Brustthee* gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organe von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämmtliche Respirations-Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitserregers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an *Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc.* leidet, verlange und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à *1 Mk.* bei *Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure.

„Le Journal de Médecine" in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel": Eine Pflanze aus der Familie der Polygoneen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Decoction bei verschiedenen Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 30 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfälligen, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und übermässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramma auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt." (196)

Grabdenkmäler,

grösste Auswahl,
bei **L. Neumayer,** Meuschauer Straße 6.
Querfurt, Markt. **Leipzig,** Leplaystr. 5.

Sonntag den 22. d. M. steht wieder ein großer Transport
prima Weser-Marsch-Kühe und Färsen
bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0003

Große Gelegenheits-Posten

in Damen-Kleiderstoffen, nur letzte Neuheiten,

welche der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter dem Werthe eingekauft sind, gehen täglich ein und kommen zu

ganz enorm billigen Preisen

zum Ausschnitt.

Merseburg. **Otto Dobkowitz.** Entenplan.

Die gesammten Bestände in

Damen-Regen-Mänteln, Jackets, Visites, Capes, Kragen etc.

werden zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben.

Ed. Klauss, Merseburg,

Glück auf!

(Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmischen Kohlen, Brikets, Pressteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz,

Kohlenanzünder, sowie von **Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Rüböl, Gasolin.**

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Grosse Auswahl in Kleiderstoffen

offerire zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Letzte Neuheit **„Helena“**, hochmodern, **6 Meter 4 Mark.**

Merseburg. **H. Agte,** Oelgrube 20|21.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — **Erste und alleinige Fabrikanten Günther & Hauszner in Chemnitz.** — In Stücken à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen

in gewählten Mustern, liefert in einzelnen Meters zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig,
Leutersdorf (Oberlausitz).
Preisliste und Muster frei.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Reisfuttermehl,
von **Mk. 3,—** pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, **Hamburg.**

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
ist der beste und billigste. Wer ihn versucht hat, mag ihn nicht wieder entbehren.

Münster i. Elsaß, 17. 2. 94.
Senden Sie mir gefälligst ein Postpacket mit Zwieback 2c.
Jean Spieser.

Münster i. Elsaß, 16. 3. 94.
Ich war mit Ihrer Sendung zufrieden und bestelle 2c. **Jean Spieser.**

Münster i. Elsaß, 17. 4. 94.
Ich bitte um eine Postsendung in Zwieback 2c. **Jean Spieser.**

Herrn Robert Heyne i. Merseburg.

Verbesserte Theerseife
aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße à Stück 35 Pf.,

Theer-Schwefelseife
à Stück 50 Pf. vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Zu haben bei **Paul Berger,** Neumarkt 74, und **Wilh. Kieslich,** Roßmarkt 3.

Das größte Korbwaarenlager
von W. Kunth, Korbmachermstr.,
kleine Ritterstraße Nr. 2,
bringt zur Frühjahrs-Saison sein großes mit allen Neuheiten assortirtes
Kinderwagenlager
in empfehlende Erinnerung und sichert seiner werthen Kundschaft die billigsten Preise zu.

Alte Wagen werden wieder wie neu hergestellt, aber auch in Zahlung mit angenommen.

D. O.

Theater-Aufführung
der Festspiel-Gesellschaft
— unter Mitwirkung der Stadtkapelle —
Sonntag den 22. April im Saale des **Casino.**
Einmalige Aufführung.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Zum Schluß: **Darstellung lebender Bilder.**
Billets sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Löbus** (Gebr. Schwarz), Markt 34, Sperrsitz, nummerirt, 50 Pf., Saal 30 Pf.
Einlaß 7 Uhr. Anfang **punkt** 8 Uhr.

Neu!

Zauber-Cigarren-Spitze.
Der Rauch zauberteizende Bilder hervor.
Amusant für jeden Raucher.
Echt Bernstein u. Weichsel in ff. Qual. à **1.25**, desgleichen **Cigarettenspitze** à **1.10**.
Gegen Einsendung von **20 ₰** mehr **frankirte** Zusendung überzeugen oder Nachnahme unfrankirt. (Briefmarken in Zahlung) Im Dutzend 20% Rabatt. **Wiederverkäufer** gesucht.
L. Fabian, St. Ludwig (Elsaß).

Den vielfachen Wünschen meiner werthen Kunden nachkommend, gebe ich meinem Milchwagen die so beliebten

Harzkäse

von heute ab mit und werden dieselben in verschiedenen Größen in Packeten

3 Stück 10 Pf.,
2 „ 10 „

abgegeben. Carl Rauch.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0004

Deutschland.

— (Zur Wuchergesetznovelle), die bekanntlich für Personen, welche „aus dem Betriebe von Creditgeschäften ein Gewerbe" machen, die Mittheilung eines Rechnungsauszuges an den Schuldner zur Pflicht macht, hat der Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse an den Staatssecretär im Reichs-Justizamt eine Eingabe gerichtet, die eine solche authentische Declaration im Wege der Gesetzgebung über den Umfang jener Verpflichtungen erbittet.

— (Wegen Stimmenkaufs) ist kürzlich in Mainz eine strenge Verurtheilung erfolgt. Bei einer Gemeinderathswahl zu Partenheim hatte ein dortiger Einwohner von zwei Wählern die Stimmen gekauft. Vom Mainzer Landgericht erhielt der Käufer 2 Monate, die Verkäufer 6 Wochen Gefängniß.

— (Die Bezeichnung „Antisemit" eine schwere Injurie.) In diesem Sinne hat kürzlich in Altona das Schöffengericht in einem Beleidigungsprozeß zwischen zwei Kaufleuten entschieden, von denen nach einem Wortstreit der eine zu Thätlichkeiten übergegangen war. Dieser wurde vom Schöffengericht freigesprochen, dagegen der Kläger auf Grund einer Widerklage zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er sich der gröblichen Beleidigung gegen W. schuldig gemacht, indem er ihn als Antisemiten bezeichnete, und dieser, der schwer gereizt war, nur die Beleidigung sofort vergolten hatte. In zweiter Instanz wurde aber auch der andere Theil bestraft, aber nur mit einer geringen Geldbuße.

— (In dem antisemitischen Beleidigungsprozeß Bauer-Wesendonck) hat das Leipziger Schöffengericht am Dienstag das Urtheil gefällt. Dasselbe lautete gegen Bauer auf 200 Mark und gegen Schoepfel auf 50 Mark Geldstrafe. Aus den Feststellungen des Schöffengerichts ist hervorzuheben, daß Bauer die „Neue Deutsche Zeitung" mit einer Schuldenlast von 252818 Mk. übernahm und daß er, als das Blatt im Februar einging, 120000 Mk. Schulden hatte, wovon er 2000 Mk. bezahlt hat, ferner, daß er sich unbefugter Weise Doctor genannt hat. Nicht erwiesen ist, daß Bauer sich durch Vorspiegelung falscher Thatsachen Geld geliehen und die geliehenen Gelder zu eigenem Nutzen verwandt hat, ebenso nicht, daß er ein luxuriöses Leben geführt habe. Festgestellt wurde ferner, daß Bauer seiner Zeit aus Rußland nach Deutschland gekommen ist, um nicht nach Sibirien geschickt zu werden.

— (Rückkehr aus Kamerun.) Der Dampfer „Admiral" ist mit dem Kamerun-Detachement am Mittwoch Vormittag 10 Uhr in Wilhelmshaven eingelaufen. Der Bataillons-Commandeur v. Bötticher begrüßte die Heimgekehrten mit herzlichen Worten und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 18. April.) Auf Antrag des Abg. Auer hat der Reichstag heute die Wahl des Abg. Grafen Roon (6. Schleswig-Holstein), welche die Wahlprüfungscommission nur beanstandet hatte, für ungültig erklärt. Die Wiederwahl des Grafen Roon ist nach dessen Haltung gegenüber dem Handelsvertrag mit Rußland ausgeschlossen. Ob der Wahlkreis, der im Juni v. J. nur mit Hülfe der Liberalen den Sozialdemokraten entrissen wurde, diesen jetzt wieder anheimfällt, hängt lediglich davon ab, ob es gelingt, alle liberalen Elemente von vornherein auf einen Candidaten zu vereinigen. Die Wahl des Abg. Polenz (Sachsen 23) wurde auf Antrag der Commission für ungültig erklärt. Nach der bisherigen Praxis hätte Herr Polenz dem Reichstag die Mühe, nach einen Plenarbeschluß zu fassen, durch Niederlegung seines Mandats ersparen müssen. Daß Herr Polenz den Abg. Buchka beauftragt hatte, erst nach Ablehnung eines Antrags auf Beanstandung zu erklären, daß er (Polenz) sein Mandat niederlege, rief mit Recht großes Aufsehen hervor. Im Laufe einer Abstimmung sind Erklärungen dieser Art unzulässig. Die Ungültigkeit der Wahl wurde nahezu einstimmig beschlossen. Nachdem die Antragsteller auf die Berathung des Heimstättengesetzes verzichtet hatten, wurde eine Resolution auf Vorlegung einer entsprechenden Vorlage angenommen. Ohne Debatte wird die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben von 1892/93, das Viehseuchengesetz und die Abänderung des § 41 der Concursordnung endgültig erledigt. Morgen dritte Lesung der Börsensteuer, Petitionsberichte, Interpellation Förster.

(Sitzung vom 19. April.) In der heutigen letzten Sitzung des Reichstags wurde zunächst aus dem Gesetz betr. den Schutz der Waarenbezeichnungen der Strafparagraph gegen unlautere Concurrenz wieder beseitigt und dadurch das Zustandekommen des Gesetzes gesichert. Die 3. Lesung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben im Statsjahr 1892/93 wird abgesetzt. Die Uebersicht weist Etatsüberschreitungen in Höhe von 42 Mill. Mk. nach, denen 21 Millionen Ueberschüsse aus gemeinschaftlichen Reichssteuern gegenüberstehen. In der nächsten Session soll die Uebersicht näher geprüft werden. Der Nachtragsetat und das Brieftaubengesetz werden ohne Debatte erledigt. In der 3. Lesung des Börsensteuergesetzes wird die Nr. 4 b des Tarifs nach längerer Debatte in der Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt, d. h. die Waarenumsatzsteuer auf die Termingeschäfte an der Börse beschränkt. Bezüglich des Tages des Inkrafttretens des Gesetzes behält es bei dem 1. Mai sein Bewenden. In der Schlußabstimmung wird das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen. Es folgt dann die Interpellation Dr. Försters u. Gen. betreffend Deckung der Ausfälle in Folge der Handelsverträge ohne Belastung der Landwirthschaft Frh. v. Knyphausen begründet die Interpellation mit der Nothlage der Landwirthschaft. Reichskanzler Graf Caprivi erklärt, wenn er diese Begründung hätte, würde er die Interpellation nicht beantwortet haben. Die Regierung habe den Ausgleich durch die Tabak-, Wein- und Börsensteuer versucht. Nachdem das abgelehnt worden, werde man neue Versuche machen müssen. Nachdem auf Antrag des Frh. v. Dallwigk eine Besprechung der Interpellation beschlossen war, kommt Frh. v. Manteuffel auf die neulicke Debatte über den Antrag Kanitz unter heftiger Polemik gegen den Reichskanzler zurück. Graf Caprivi entgegnet, er habe von vorn herein vermuthet, diese Gelegenheit solle von den Konservativen benutzt werden, um gewisse üble Eindrücke, die aus der Debatte über den Antrag Kanitz zurückgeblieben, zu verwischen. (Sehr richtig! links.) Er wolle darauf nicht eingehen, sondern nur bemerken, daß die Interpellation nicht von einer Nothlage der Landwirthschaft, sondern von einer solchen der Reichsfinanzen handele. Abg. v. Bennigsen schließt sich dem an. Die Verhandlung wird darauf vertagt. Auf dem Tische des Grafen Caprivi war aber schon längst die bekannte rothe Mappe sichtbar, welche die kaiserliche Botschaft enthält. Herr v. Levetzow giebt die übliche Geschäftsübersicht, nimmt den Dank des Hauses für die Geschäftsführung entgegen und darauf verliest Graf Caprivi die kaiserliche Ordre, welche den Reichstag schließt. Daran knüpft er eine längere Erklärung, in welcher das Nichtzustandekommen der Steuergesetze bedauert und die Wiederkehr der Steuervorlagen angekündigt wird. Darauf schließt der Präsident die Sitzung mit dem Wunsch auf Wiedersehen in diesem Reichstage. (Bisher wurde angenommen, daß die rächste Session in dem neuen Reichstagshause am Königsplatze stattfinden werde.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 18. April.) Die Berathung des Kaligesetzes im Abg. Hause begann heute mit Art. III, wonach die Aufsuchung und Gewinnung der Kali- und Magnesiasalze fortan ausschließlich dem Staate zusteht. Gegenüber den auch auf der rechten Seite bestehenden Bedenken gegen die Vorlage gab Minister v. Berlepsch die Erklärung ab, es sei der Beschluß gefaßt worden, nach Ablauf des Syndikats mit den fiskalischen Werken sich nur dann an einem neuen Syndikat zu betheiligen, wenn dem Fiskus eine ausschlaggebende Stellung bezüglich der Preisgestaltung eingeräumt werde. Dieser Beschluß könne nur durch einen anderen Beschluß des gesammten Staatsministeriums abgeändert werden. Eine Garantie für die Interessen der Landwirthschaft enthält dieser Beschluß nur, so lange das Staatsministerium der Versuchung, das Kali- u. Magnesiasalz-Monopol im Interesse der Staatskasse auszunutzen, widerkeht. Dem Abg.-Hause einen Einfluß auf die Preisbildung einzuräumen, hat der Minister von Anfang an abgelehnt.

(Sitzung vom 19. April.) Das Abgeordnetenhaus lehnte heute das Kaligesetz in zweiter Lesung in allen seinen Theilen ab. Nach fortgesetzter unerheblicher Debatte wurde zunächst über den grundlegenden Artikel 3 im Wege der Auszählung entschieden und dabei der betreffende Artikel mit 147 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Geschlossen für den Artikel stimmten nur die Konservativen. Auch der Versuch des freikonservativen Abg. Frhrn. a. Zedlitz und des konservativen Abg. v. Bockelberg, zu verhindern, daß mit dem Gesetz gleich in zweiter Lesung tabula rasa gemacht werde, scheiterte. Es wurde nämlich ein Antrag der betreffenden Abgeordneten zu einem späteren Artikel des Gesetzes, wonach die Festsetzung der Preise durch das Staatsministerium erfolgen und dem Landtage eine Controle über die Ausführung des Gesetzes zustehen sollte, in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 153 Stimmen abgelehnt. Mit dieser Ablehnung ist das Gesetz für diese Session endgültig gescheitert. Die nächste Sitzung findet erst am Sonnabend statt und steht dann die Vorlage über den Dortmund-Rhein-Kanal zur ersten Berathung.

— Die Silbercommission hat am Mittwoch auch den Antrag Neustadt und damit die sogenannten Vermittelungsvorschläge (Leris, Königs und Neustadt) erledigt. Für die weiteren Berathungen liegen nunmehr noch der Antrag Dr. Arendt, betreffend eine Vereinbarung von Deutschland, Frankreich, Nordamerika und England wegen Ausgabe von Depotscheinen gegen Silber und der eigentliche Doppelwährungsantrag von Kardorff und Genossen (der Antrag Graf Kanitz u. Gen. aus dem Reichstag) vor. Die Commission scheint aber ihre Kraft soweit erschöpft zu haben, daß sie zunächst eine Vertagung bis zum 23. Mai beschloß. Nach einer Meldung des „Hamb. Corresp." ist Herr Julius Brüssel, Director der Hongkong und Shanghai Banking Corporation in Hamburg, der infolge seines langjährigen Aufenthalts in Ostasien als ein gediegener Kenner der einschlägigen Währungsverhältnisse bekannt ist, nachträglich in die Commission berufen.

— Nachdem das Abgeordnetenhaus am Donnerstag das famose Kaligesetz in 2. Lesung in allen seinen Theilen abgelehnt hat, ist einige Aussicht vorhanden, daß auch die Landtagssession vor Pfingsten zu Ende geht.

— Die „Kreuzztg." erzählt mit gut gespielter Entrüstung, daß die Nationalliberalen und das freisinnige Mitglied der Commission für das Kirchengesetz am Mittwoch Abend die Commissionssitzung verlassen haben, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Konservativen mit Unterstützung des Centrums lediglich darauf aus sind, die Vorlage nach den Beschlüssen des Herrenhauses durchzupeitschen. Wir können das Verhalten der Herren Knörcke, Enneccerus, v. Cuny, Haack und Dr. Weber nur gutheißen und bedauern nur, daß der freikonservative Freiherr von Zedlitz sich diesem Auszug nicht angeschlossen hat.

Volkswirthschaftliches.

)(Der diesjährige ordentliche Berufsgenossenschaftstag des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften wird, wie nunmehr definitiv festgesetzt ist, am 5. Juni in Dresden abgehalten werden. Auf demselben sollen außer dem Bericht des Vorsitzenden u. A. folgende Gegenstände zur Berathung gelangen: Die Ausarbeitung von Normal-Unfallverhütungsvorschriften; die zu erwartende Novelle zu den Unfall-Versicherungsgesetzen; die zur Vermeidung der Doppelzahlung von Renten aus der Unfall- und Invaliditäts-Versicherung zu treffenden Maßnahmen; die Vertretung der Berufsgenossenschaften nach Außen, namentlich in Bezug auf ihre Vermögensverwaltungen, sowie die Frage der ersten Hilfeleistung bei Unfällen und die in Berlin errichteten Unfallstationen.

Provinz und Umgegend.

[] Halle, 19. April. Nach längeren Leiden ist dieser Tage der Rentner Gustav Beyer hier verstorben. Der Verstorbene war dadurch in weiteren Kreisen bekannt geworden, daß er vor etwa 15 Jahren das von dem Mechaniker Horstmann, früher in Merseburg, später hier wohnhaft, erfundene und gefertigte Weltwunder, das „Perpetuum mobile", käuflich erwarb. In Merseburg ist das mechanische Werk gegangen und gegen ein Entgeld dem Publikum vorgeführt worden. Der Verstorbene glaubte den Worten Horstmann's, daß er die schwierige Frage des Perpetuum mobile gelöst und kaufte das auseinandergenommene Werk, das man hier in Halle, wohin es geschafft wurde, nicht wieder in Betrieb setzen konnte. Selbst Horstmann, der davon den Netzen zog, brachte oder wollte das Werk nicht wieder in Gang bringen. Trotzdem laborirte der Verstorbene Jahre hindurch an der Wiederinbetriebsetzung des Werkes, jedoch vergeblich. Auch erwarb er von Horstmann ein Rauchverbrennungsverfahren, das sich indeß so wenig wie das Perpetuum mobile bewährte und große Geldopfer erforderte.

† Koburg, 19. April. Die Vermählung des Großherzogs von Hessen mit Prinzessin Viktoria Melita von Sachsen-Koburg-Gotha fand am heutigen Tage statt. Um 12 Uhr mittags begaben sich der Großherzog Ernst Ludwig und seine Braut nach den Gemächern der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, woselbst die standesamtliche Trauung durch den herzoglichen Staatsminister v. Strenge vollzogen wurde. Von hier aus begaben sich das Brautpaar sowie die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Kirche. Am Altar wurde das Brautpaar von der Geistlichkeit empfangen. Der Herzog nahm zur Linken der Braut, Prinz Wilhelm von Hessen zur Rechten des Bräutigams Aufstellung. Se. Maj. der Kaiser, die Königin Viktoria, die Kaiserin Friedrich, Prinz Heinrich von Preußen, der Großfürst-Thronfolger von Rußland und die übrigen Herrschaften nahmen zu beiden Seiten des Mittelganges Platz. Die Trauung vollzog Generalsuperintendent Müller unter Assistenz des Oberhofpredigers Bender und des Hofpredigers Hansen. Beim Ringwechsel wurden 21 Kanonenschüsse abgegeben. Nach Schluß der Feier versammelten sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zum Familiendiner im Thronsaal, während für die Vertreter der fremden Höfe, das Gefolge und die geladenen Gäste Festtafel im Riesensaal stattfand. Um 8 Uhr abends war im Schlosse Familientafel. Um 9 Uhr erschienen Seine Majestät der Kaiser, der Herzog und die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten im Hoftheater, um der Festvorstellung beizuwohnen. Als Se. Majestät in der Loge erschien, erhoben sich die Anwesenden und brachten Allerhöchstdemselben ein dreimaliges Hoch dar, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz" intonirte. Die angesagte Illumination ist wegen des nachmittags eingetretenen Regens auf morgen verschoben worden. — Das neu vermählte Paar reiste nachmittags 4 Uhr 32 Min. mittelst Sonderzuges von Koburg ab, um sich zunächst nach Jagdschloß Kranichstein zu begeben.

† Schönebeck, 19. April. Das Gewitter am letzten Montage hat nach der S.-Ztg. in dem nach Salze und dem Hummelberge zu gelegenen Fluren von Mühlingen, Biere, Welsleben und Westerhüsen großen Schaden angerichtet. Ungeheure Wassermassen, wie bei einem Wolkenbruche, sind niedergegangen. Die Aecker, namentlich die Rübenfelder, sind zerrissen, tiefe Gräben haben sich die Wassermassen gebahnt, das Erdreich ist fortgeschwemmt. Einem Oekonomen z. B. sind 20 Morgen Rüben vernichtet. Die Getreidefelder haben weniger gelitten.

† Gotha, 19. April. Für die Braut des Groß-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0005

herzogs von Hessen wurden am Dienstag auf Befehl der Königin Victoria mehrere Myrthenzweige von einem Strauche zu Osborne, der von einer Myrthe aus dem Hochzeitsstrauße der Kaiserin Friedrich abstammt, nach Koburg abgesandt, da es, seitdem der Strauch gepflanzt wurde, immer Brauch gewesen ist, den Hochzeitsstrauß der Bräute aus dem königlichen Hause Englands mit einigen dieser Myrthen auszuschmücken. — Die Frauen und Jungfrauen Gothas haben der Prinzessin Victoria als Hochzeitsgeschenk ein prächtiges Leinwandtafelgedeck gestiftet, dessen Tuch 5 Meter lang und 2,5 Meter breit, mit reichster Goldstickerei in Arabeskenform versehen ist und in den Ecken die Wappen des Herzogthums, der Stadt Gotha, Thüringens und Hessens in prachtvollen Farben zeigt. Zu dem Tafeltuch gehören 24 Servietten, welche die Allianzwappen Koburg-Gotha-Hessen in entsprechender Ausführung tragen. Zur Aufbewahrung des Gedeckes dient eine Renaissancetruhe aus mattgrauem Holz mit Goldbeschlägen und mit dem goldenen Wappen gekrönt. Das Hauptfeld des Behälters zeigt eine Ansicht des Residenzschlosses Friedenstein. Das Futter der Truhe besteht aus kostbarem Seidenstoff mit schönem Muster. Ein goldenes Schildchen trägt die Widmung. Beigegeben sind auf einigen 40 Blättern die Abschriften der Sammellisten, welche die Namen sämmtlicher Spender enthalten.

† Leipzig, 17. April. Der Saatenstand rings um Leipzig her ist ein recht guter, der Gesammteindruck ist so gut, wie er seit Jahren nicht gewesen ist. Ganz besonders gut steht der Roggen, er ist dicht bestockt, in Folge der kühlen Nächte ist er vor zu schnellem Wachsen bewahrt geblieben, daher zeigt er allerorts ein kräftiges Aussehen; das Gleiche gilt vom Weizen; frühe Aussaaten zeigen ein besonders vorzügliches Aussehen. Der Raps hat den Winter gut überdauert, die Stöcke beginnen jetzt kräftig zu treiben, ausgewintert ist fast gar nichts; auch die Kleefelder haben den Winter gut überstanden, sie versprechen nach dem jetzigen Aussehen zu urtheilen, gute Erträge. Die Frühjahrsbestellung ist im vollen Zuge, in der Hauptsache ist sie schon beendet, hier und da sind schon Sommerfrüchte aufgegangen. — Die Obstbäume zeigen eine Knospenfülle, wie sie seit Jahren nicht gesehen worden ist, frühe Pflaumen und Kirschen stehen schon in der Blüthe.

† Plauen i. V., 17. April. Am Sonnabend Nachmittag traten in der Gegend von Mehltheuer zwei Gewitter auf, wobei es hagelte. In der Gegend von Obergrün und Schönbrunn erreichten die Hagelstücke die Größe von Hühnereiern. In Fasendorf bei Mehltheuer waren die Fluren von den Hagelkörnern in Größe von Erbsen weiß überzogen. Auch aus anderen Gegenden liegen Nachrichten über frühen Hagelschlag vor. So ist in der Pößnecker Gegend ebenfalls am Sonnabend ein Gewitter mit Regen und Hagel aufgetroffen.

† Aus der Provinz Sachsen, 18. April. Schon bei Berathung der Wegeordnung für Sachsen war in dem Landtage die Nothwendigkeit betont worden, die Unterhaltung der sogenannten Interessentenwege, d. h. derjenigen Wege, welche zwar nicht dem öffentlichen Verkehre dienen, aber für eine Mehrheit von Grundbesitzern den Zugang zu ihren Grundstücken vermitteln, besser als bisher sicherzustellen. Wo solche Interessentenwege die Folgeeinrichtung einer Gemeinheitstheilung oder Verkoppelung sind, ist zwar die Möglichkeit gegeben, sie communaler Aufsicht zu unterstellen. Aber abgesehen davon, daß die communale Aufsicht an Wirksamkeit hinter der Fürsorge der Wegepolizeibehörde zurücksteht, giebt es zahlreiche Interessentenwege, für welche auch nicht einmal die communale Aufsicht eintreten kann. Deshalb ist schon bei jenem Anlasse und sodann wiederholt bei den Verhandlungen mit den Provinziallandtagen über die weitere Durchführung der Neuregelung des Wegerechts aus den betreffenden Körperschaften ein entsprechendes Eingreifen der Gesetzgebung angeregt worden. Die demzufolge zwischen den betheiligten Ressorts eingeleiteten Erörterungen haben ergeben, daß die Frage noch nicht ohne Weiteres spruchreif ist, vielmehr zunächst noch Ermittelungen über die thatsächlichen Verhältnisse zu veranstalten sind, um eine für die Beschlußfassung ausreichende thatsächliche Unterlage zu gewinnen. Die bezüglichen Erhebungen sind demzufolge zunächst eingeleitet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. April 1894.

□ Der hiesige Preußische Beamten-Verein veranstaltete am Mittwoch in der „Reichskrone" den letzten Vortragsabend. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen sprach Herr Regierungs- und Forstrath v. Wangelin über das Familienleben der Vögel. Die Vögel erregen das Interesse des Menschen noch mehr als die artenarmen Säugethiere, die Vogelwelt dagegen ist reich an Arten und findet sich überall. Betreffs des Zusammenlebens unterscheidet man drei Formen, die Polyandrie, die Polygamie und die Monogamie. Die Polyandrie kommt äußerst selten vor, auch die Polygamie ist beschränkt auf die Scharrflügler, die Hauptform ist die Monogamie, in ihr leben die meisten Vögel. Die Einzelehe entwickelt die Gattenliebe und Gattentreue, die Liebe zu den Kindern, lehrt die Eltern die Jungen zu vertheidigen und zu erziehen, weckt mitleidigen Sinn für hülflose Artgenossen. Betreffs des Brütens unterscheidet man Vögel, welche weder brüten noch nisten, wie unser Kuckuck, Vögel, welche nisten aber nicht brüten, Vögel, welche kein Nest bauen aber selbst brüten, wie die nordischen Wasservögel und Nestbrüter. Den Bau des Nestes betreffend unterscheidet man Minirer, Zimmerleute, Maurer, Leimer, Flechter, Weber, Schneider und Filzer. Zum Schlusse verbreitete sich der Herr Vortragende noch über den Nutzen der Nester. Die Ausführungen, die den Zweck verfolgten, Freude an und Liebe für die Vogelwelt zu erwecken, wurden von der zahlreichen Versammlung mit lebhaftem Interesse entgegen genommen.

** Am 8. Mai d. J. versammeln sich die sämmtlichen Bürgermeister des Regierungsbezirks im Rathhause zu Merseburg zum Zwecke wichtiger Besprechungen. In erster Linie soll über die Ausführung des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 berathen werden. Sodann werden zum Gegenstande der Berathung gemacht: die Reliktenversorgung der Communalbeamten, die Beitragsleistung der Feuerversicherungsgesellschaften zu den Feuerlöschkosten und die Gehälter der Elementarschullehrer. Schließlich sollen Mittheilungen aus der Praxis von allgemeinem Interesse folgen. Die Versammlung ist von verschiedenen Seiten angeregt und vom Oberbürgermeister Kraatz zu Naumburg einberufen worden.

** Die hiesige königliche Regierung hat neuerdings eine von ihr früher erlassene Verfügung, wonach in den Schulen ihres Aufsichtsbezirks nur eine einmalige Sammlung im Jahre zum Besten der Gustav Adolf-Stiftung gestattet war, dahin modificirt, daß zu diesem Zwecke in den Schulen wiederkehrende Sammlungen im Jahre stattfinden können, wodurch speziell der hiesige Zweigverein der genannten Stiftung der königlichen Regierung zu Dank verpflichtet sein dürfte, da seine Einnahmen aus den Sammlungen der hiesigen Schulen bisher nicht unerheblich waren, und diese sicher zurückgegangen sein würden, falls nur eine einmalige Sammlung im Jahre gestattet wurde.

** Der Verein ehemaliger Kampfgenossen hierselbst beging am Mittwoch Abend, dem Tage der Erstürmung der Düppeler Schanzen, im Saale des „Casino" eine Erinnerungsfeier, die von den Kameraden und deren Angehörigen gut besucht war. Das Festprogramm eröffnete der Düppeler Sturm-Marsch, dem mehrere schwungvolle Declamationen, theatralische Aufführungen und eine Anzahl entsprechend gewählter Musikstücke folgten. Den Schluß bildete der einaktige Schwank „Das Wachtgespenst" von Elster. Ein Ball hielt den jüngeren Theil der Festgenossen bis in die späteren Nachtstunden in gemüthlicher Fröhlichkeit beisammen.

** Der hiesige Rollschuh-Club feierte am Mittwoch Abend im prächtig geschmückten Saale der „Funkenburg" sein zehntes Stiftungsfest. Dasselbe wurde eingeleitet durch ein vortreffliches Conzert unseres Husaren-Trompetercorps, dessen exakte Durchführung der Kapelle zur Ehre gereichte. Am Schlusse des ersten Theils hielt der Vorsitzende eine Ansprache, welche sich über die Entwickelung des Clubs und dessen Ziele verbreitete und auch des einzigen noch als Mitglied fungirenden Gründers, Herrn Privatier Bennecke, mit ehrenden Worten gedachte. Demselben wurde hierauf von jungen Damen ein Lorbeerkranz überreicht. Nach Erledigung der Conzertnummern des Programms führen sechs kostümirte Paare des Clubs eine Frühlings-Einzug-Quadrille, die von fleißiger Uebung zeugte und den theilnehmenden Damen und Herren Gelegenheit gab, bewundernswerthes Geschick verbunden mit Grazie zu entwickeln. Stürmischer Beifall belohnte dieses Bravourstück im Kunstfahren. Nach kurzer Pause folgte der letzte Theil des Programms, der Ball, bei dem die große Zahl der erschienenen Festtheilnehmer aus ihrer bisherigen Reserve heraus und in Activität trat. Das schöne Fest erreichte erst in den Morgenstunden des jungen Tages sein Ende.

** Die Stadtauflage der heutigen Nummer enthält den Jahresbericht des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Merseburg für 1893/94 als besondere Beilage und empfehlen wird denselben ganz besonders der Berücksichtigung unserer Leser.

** Von einem Fischer im benachbarten Dorfe Rössen wurde dieser Tage ein über einen Meter langer Wels in der Saale gefangen.

** Dem Geschirrführer des Landwirths B. aus Großgräfendorf fiel am Donnerstag früh eine schwere Winde vom Wagen herab auf den Unterschenkel, wodurch letzterer erheblich verletzt wurde. In den Nachmittagsstunden desselben Tages fuhr ein junger Kutscher am Kinderplatze eine leichte Halbchaise so „geschickt" über einen auf der Weißenfelser Straße liegenden großen Stein, daß die Insassen, eine corpulente Dame mit 2 Kindern, heraus und in den Chausseegraben flogen, glücklicherweise ohne hierbei Schaden zu nehmen.

** Unsere dieser Tage veröffentlichte Notiz über die auf dem Neumarkt gestohlenen Taschenuhren berichtigen wir dahin, daß leider nicht nur der Dieb entkommen ist, sondern auch von den beiden Uhren bis jetzt keine Spur hat entdeckt werden können. Der Spitzbube hat übrigens aus der Kommode, in welcher die eine Uhr gelegen, auch noch einen Thaler entwendet.

** Vom hiesigen Bahnhof aus gingen am Mittwoch Abend die Pferde eines ländlichen Geschirres aus Trebnitz durch und rasten die Bahnhofstraße entlang, werden aber beim Einbiegen in die Hallesche Straße glücklich aufgehalten. Infolge der allzuschnellen Wendung an der Berger'schen Ecke zerbrach die Deichsel, so daß der Besitzer des Geschirres gezwungen war, den Wagen hier erst repariren zu lassen.

Y. Im Laufe voriger Woche platzte in der Zuckerfabrik Benkendorf ein Dampfrohr, in Folge dessen 15 Arbeiter theils mehr, theils weniger von den heißen Dämpfen verbrannt wurden. Sämmtliche Verunglückte wurden der Klinik in Halle überwiesen.

Y. Am Mittwoch gegen Abend machte ein junger Herr unterhalb Heuschkels Berg intime Bekanntschaft mit den kühlen Fluthen der Saale. Der Sportfreund belustigte sich daselbst in einem sogen. Grönländer, der plötzlich kenterte und seinen Insassen in das Wasser setzte. Glücklicherweise war ein Holzfloß in der Nähe, auf das sich der Schiffbrüchige rettete.

** (Eingesandt.) In ihrem am „Thüringer Hofe" hierselbst stehenden Wagen ist seit einigen Tagen die Phrenologin Frau Berg, Schwägerin des unlängst verstorbenen Rektors der Circusbesitzer Ernst Renz, zu sprechen. Von der staunenerregenden Kunst dieser Dame haben sich viele Merseburger bereits überzeugt, so daß es kaum nöthig erscheint, weitere Kreise auf dieselbe aufmerksam zu machen. Frau Berg hat sich schon vor hohen und höchsten Herrschaften producirt, u. a. auch vor der Königin von England, dem Fürsten von Bulgarien u. s. w. Dieselbe spricht in gebildeter, leicht faßlicher Form, nur die Augen auf den Fragestellenden gerichtet, und überrascht lediglich durch ihre geheimnißvolle Kunst.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 19. April. Die alljährlich an den Gebäuden und inneren Räumen des Soolbades vorzunehmenden Erneuerungsarbeiten sind jetzt nahezu beendet. In Anbetracht dessen und der überaus milden Witterung, sowie auch der in den letzten Wochen sehr weit vorgeschrittenen Vegetation ist der Termin zur Eröffnung des Bades auf den 1. Mai festgesetzt worden. Badegäste, welche selbst diesen frühen Beginn der Saison nicht erwarten konnten, haben sich bereits eingefunden und lassen sich einstweilen an dem heilenden und stärkenden Einfluß der Gradirluft genügen. — Am 14. d. M. fanden zwei größere Schulknaben in der benachbarten Wölkauer Flur eine Platzpatrone, welche den Merseburger Husaren kürzlich bei einer Felddienstübung verloren gegangen war. Einer der Knaben klopfte mit einem Steine auf die Patrone, in Folge dessen dieso sich entlud und dabei dem unvorsichtigen und leichtsinnigen Jungen die innere Fläche der linken Hand jämmerlich zerriß, auch ihm den rechten Arm und ein Bein verletzte.

Vermischtes.

* (Die Cholera) tritt nach einem amtlichen Bericht im Grenz-Gouvernement Plozk wieder auf. In der Stadt Plozk und in dem unweit Alexandrowo gelegenen Flecken Nazionsch sind vom 7. bis 10. April 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen. Die Stadt Warschau hatte vom 10. bis 15. April 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen. Vom 3. bis 31. März n. St. wurden nach den „Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts" bei dem Medizinal-Departement des russischen Ministeriums des Innern folgende Erkrankungen (und Todesfälle) angezeigt: in Stadt Warschau vom 13. bis 18. März 4 (3), in den Gouvernements Plock vom 25. Februar bis 31. März 6 (5), Kowno vom 25. Februar bis 17. März 55 (33), Tschernigow vom 18. bis 24. Februar 6 (3). Anderweitiger amtlicher Mittheilung zufolge wurden im Gouvernement Kowno vom 25. bis 31. März 9 Erkrankungen und 9 Sterbefälle festgestellt. — In Kalkutta sind vom 4. bis 10. März 78 Personen an Cholera gestorben.

* (Explodirte Spirituslager.) Wie Privatdepeschen aus Neusandeck melden, sind dort mehrere große Spirituslager neuerdings explodirt. Die Noth unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich groß. Mehr als 6000 Menschen sind obdachlos; die Hungersnoth nimmt immer größere Ausdehnung an. Von den beim Brande Verwundeten sind bereits viele gestorben.

* (Gestürzt.) Neisse, 19. April. Hauptmann von Zimmermann im 23. Infanterie-Regiment ist auf den Kohlsdorfer-Wiesen mit dem Pferde gestürzt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0006

* (Die Königin von Schweden) ist Donnerstag Vormittag in Neuwied eingetroffen und hat sich nach dem fürstlich Wiedschen Schloß Monrepos begeben.

* (Der wegen lebensgefährlicher Verletzung) des Gerichtsconzipienten Mathes in Karlsruhe verhaftete Student ist nach polizeilicher Feststellung ein Sohn des mexikanischen Ministers a. D. Rodriguez.

* (Die preisgekrönten Aussteller von Chicago) werden sich, wie die „New. York. Hand.-Ztg." bemerkt, des Besitzes der ihnen auf dem Papier verliehenen Medaillen wohl nicht lange erfreuen können; der Schatzamtssecretär hat nämlich nun auch die moralisch bedeckten Figuren auf den „verbesserten" Entwürfen des Bildhauers August St. Gaudens als immer noch anstößig verworfen. Dadurch wird eine neue Verzögerung in der Vertheilung der Medaillen verursacht.

* (In die Reihe der Großstädte) ist Dortmund mit dem 11. April eingetreten, wo der 100000 Einwohner polizeilich angemeldet wurde. Bis zum 14. April waren bereits 100176 Einwohner gemeldet. Die Einwohnerzahl Dortmunds hat sich in den letzten 21 Jahren verdoppelt.

* (Schiffsunglück.) Der Dampfer „Counteß of Aberdeen", welcher zwischen London und Aberdeen fährt, ist in der Sonntag Nacht 4 englische Meilen südlich von Aberdeen gescheitert. Das Schiff hatte nicht viele Fahrgäste an Bord. Dennoch verursachte die Rettung derselben und der Besatzung nicht geringe Schwierigkeiten, da die Küste zerspalten ist und die See hoch ging. Alle wurden gerettet mit Ausnahme der Stewardin. Diese wurde ohnmächtig und über Bord gewaschen. Schließlich gerieth das Schiff in Brand. — Der griechische Dampfer „Giovanni", mit einer Getreideladung an Bord, ging im Schwarzen Meere unter. 26 Personen ertranken.

* (Die Barmer Bergbahn), die erste elektrische Zahnradbahn Deutschlands, erbaut von Siemens u. Halske, wurde am Montag früh eröffnet.

* (Ein Liebesdrama) hat sich am Sonntag in Pest abgespielt. Ein Dienstmädchen erschoß ihren Geliebten, einen Briefträger, mit dem sie drei Jahre hindurch ein Liebesverhältniß unterhalten hatte und der jetzt im Begriffe stand, ein anderes Mädchen zu heirathen. Hierauf jagte sie sich zwei Kugeln in die Brust. Der Briefträger blieb auf der Stelle todt, das Mädchen verletzte sich sehr schwer.

* (Ein Geyser in Frankreich.) Ein französischer Bergingenieur, welcher in der Nähe von St. Etienne mit wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigt war, traf bei einer Bohrung in der Tiefe von etwa 500 Metern auf eine heftig hervorbrausende Quelle, welche ihren Wasserstrahl bis zu 26 Meter Höhe über die Erdoberfläche emporschleuderte. Die Wassersäule hatte also etwa die gleiche Höhe wie der Strokkr auf Island, auch hat das Wasser die gleiche Temperatur und ist stark kohlensäurehaltig. Die französische Akademie der Wissenschaften beabsichtigt, diesen Wasservulkan genauer untersuchen zu lassen.

* (Ein „Börsensaal" im Theater.) Im Foyer des Pariser Renaissance-Theaters wurde ein „Geschäfts- und Börsenraum" eingerichtet, in welchem die Börsenleute während der Zwischenakte ihre Depeschen in Empfang nehmen, überallhin depeschiren und telephoniren, ihre geschäftlichen Correspondenzen erledigen, kurz das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

* (Das große Loos.) Der gestern gezogene Hauptgewinn von 500000 Mk. der preußischen Klassen-Lotterie ist in die Collecte des königlichen Lotterie-Einnehmers J. Zielenziger in Berlin gefallen. Fortuna scheint diesmal diesen Haupttreffer nicht an Bedürftige vertheilt zu haben; das ganze Loos wird nämlich von einem einzelnen Herrn gespielt, der also vermögend sein muß, um sich den Luxus eines ganzen Looses gestatten zu können.

* (Das Räuberunwesen in Macedonien) hat in letzter Zeit wieder überhand genommen. Nachdem erst vor wenigen Monaten zwei englische Matrosen im Weichbilde der Stadt Saloniki überfallen und einer derselben am Platze getödtet worden, hat vor kurzem zwei italienische Arbeiter dasselbe Schicksal ereilt. Vorige Woche wurde nun eine Arbeiterbaracke bei Kilendir an der im Bau begriffenen Bahnstrecke Saloniki-Dedeagh nachts von Albanesen überfallen und vollständig ausgeraubt. Von den Insassen, die sich zur Vertheidigung ihrer Habe zur Wehr setzten, wurden fünf italienische Arbeiter erschossen, und ein Subunternehmer, ein österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, Blau, buchstäblich zerhackt. Tags darauf wurde der Eleve der Station Mitrovitza, ein junger Grieche im Alter von 20 Jahren in der Nähe des Stationsgebäudes erschossen und von Bajonnetten durchbohrt todt aufgefunden. Während der Ueberfall bei Kilendir von Albanesen ausgeführt wurde und die Regierung auch bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um der Räuber habhaft zu werden, deuten in Betreff des Vorfalles bei Mitrovitza verschiedene Anzeichen darauf hin, daß er von Soldaten ausgeführt worden ist.

* (Attentat.) Aus Prag wird gemeldet: Als der Ministerpräsident von Plener zum Leichenbegängniß Schmeykal's fuhr, wurde bei Lojnicz ein großer Stein in den Wagen geworfen, der Stein fiel dem Minister auf den Rock. Als der That verdächtig wurde ein tschechischer, der Omladina angehöriger Gymnasiast verhaftet.

* (Feuersbrünste.) In dem Dorfe Czissowa, Kreis Kosel, Oberschlesien, sind durch eine Feuersbrunst 28 Wohnhäuser, viele Scheunen und Stallungen in Asche gelegt worden. Vier Kinder fanden in den Flammen den Tod. Eine Anzahl Rindvieh ist verbrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. — Durch einen im Dorfe Rohwinkel bei Freienwalde ausgekommenen Brand sind 60 Gebäude eingeäschert, außerdem ist viel Vieh umgekommen, die Gebäude sind meist unversichert.

* (Zum 30jährigen Gedenktage der Erstürmung der Düppeler Schanzen) sind von den Kriegervereinen des Kreises Sonderburg sämmtliche 250 Kriegergräber bekränzt worden. Aus Breslau war eine Deputation eingetroffen.

* (Dynamit in Häringstonnen.) Aus Amsterdam schreibt man: Unheimliche Funde sind in den Packhäusern in Maasluis und Rotterdam gemacht worden; man fand nämlich in zwei als Häringstonnen declarirten Stücken je dreihundert Pfund Dynamit vor, welche offenbar zu verbrecherischen Zwecken dorthin geschmuggelt worden waren. Ueber die Thäterschaft ließ sich noch gar nichts feststellen, doch nimmt die Polizei an, es handle sich um einen von den hiesigen Anarchisten geplanten großen „Coup", der nun glücklicherweise vereitelt worden ist.

* (Vor den Augen des Vaters gerädert.) Ein erschütternder Unglücksfall hat sich auf der Bahnstrecke zwischen Bockenheim und Ginnheim bei Frankfurt a. M. zugetragen. Dort ging ein Vater mit seinem 14jährigen Sohn, der erst confirmirt worden war, durch die Wiesen spazieren und überschritt bei einer Ueberführung die Eisenbahnstrecke. Es brauste gerade ein Zug von Ginnheim daher, und der Junge, der voranging, wartete deshalb, bis derselbe vorüber war. Kaum war der letzte Wagen vorbei, als er über die Schienen springen wollte — und sofort von einem in entgegengesetzter Richtung daherbrausenden zweiten Zuge erfaßt wurde, der vorher von dem ersten Zuge verdeckt gewesen war. Die Maschine zermalmte den unglücklichen Knaben vor den Augen des Vaters.

* (Kaiser Wilhelm) erlitt, wie bestimmt erzählt wird, in Karlsruhe beim Aussteigen am Bahnhof zur Abfahrt nach Gernsbach am Sonntag Abend einen kleinen Unfall, indem er das letzte Trittbrett verfehlte und zu Falle kam. Er erhob sich jedoch sofort wieder ohne jegliche Verletzung. In Kaltenborn hatte der Kaiser das Glück, am folgenden Morgen in der Frühe einen Auerhahn zu schießen, obwohl die veränderte Witterung für den Erfolg fürchten ließ. Der Erbgroßherzog meldete es telegraphisch dem Großherzog.

* (Ein vielversprechendes Früchtchen.) Ein dreister Diebstahl wurde in Potsdam während der Jubiläumsfeierlichkeiten des 1. Garde-Ulanen-Regiments im Offizier-Casino des Regiments von einem 14jährigen Knaben ausgeführt. Derselbe hatte einen bei dem Casino Posten stehenden Soldaten vom 3. Garde-Ulanen-Regiment, unter der Angabe, er solle den Mantel des bei der Feier anwesenden Erbprinzen von Hohenzollern abzuholen, dazu bewogen, ihm Einlaß zu gewähren. Der Bursche schlich sich in den Speisesaal und stahl dort zwei Dutzend silberne Löffel, mit welchem er das Weite suchte. Der Diebstahl wurde jedoch sofort bemerkt und der Junge verfolgt, so daß seine Festnahme unweit der Kaserne erfolgen konnte. Er verstand es aber, sich loszureißen und bis in die innere Stadt zu entfliehen, woselbst er in der Waisenstraße gefaßt und geknebelt wurde. Der Junge legte vor der Polizei einen falschen Namen bei, wurde aber von seinem Lehrer recognoscirt und gestand nun ein, mit fünf Altersgenossen gemeinsame Sache gemacht zu haben.

* (Große Brände.) Infolge der andauernden Dürre fanden in den Ortschaften Poetsching und Obritz in Nieder-Oesterreich, sowie Király-Helmec und Illaya in Ungarn große Brände statt. Ueber hundert Wohnhäuser, viele Scheunen und Stallungen sind niedergebrannt. Der Schaden ist groß. Drei Menschen haben bei den Bränden das Leben verloren. — Bei dem Brande in Neu-Sandec in Galizien sind 133 Häuser, nahezu zwei Drittel der Stadt, eingeäschert worden. Die brennenden Holzstücke flogen infolge des heftigen Windes bis zu einem 3 Kilometer entfernten Vorwerke, welches total abgebrannt ist. Militär und Gendarmerie halten die Ordnung aufrecht und bewachen das gerettete Gut. Der Schaden wird auf eine halbe Million Gulden geschätzt.

* (Tolle Sprünge) hat Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in der Wiener Kaserne der Ungarischen Siebener Husaren zu sehen bekommen. Nach dem Frühstück fand er, wie der dortige Correspondent der „Köln. Volkszeitung" erzählt, im Hofe das Regiment in Abtheilungen aufgestellt. Kleine Rotten von Husaren nahmen die im Hofe aufgestellten Hindernisse. Es war eine, über Mannshöhe reichende, senkrechte Planke aufgestellt worden, eine Mauer markirend. Vor einem derartigen Hinderniß scheuen die meisten Pferde. Die Husaren nahmen dasselbe im Rudel zu Vieren. Die Uebung setzte den Kaiser förmlich in Erstaunen. Einem der Husaren flog bei dem gefährlichen Sprung der Säbel aus der Scheide. Der Mann wandte das Pferd, holte seinen Säbel vom Boden, ohne aus dem Sattel zu steigen und wiederholte den Sprung. Der Kaiser ließ demselben eine Medaille reichen. Ein Dutzend der besten Reiter, Gemeine und Unteroffiziere, erhielten Medaillen. Die Offiziere, welche sich bei den Uebungen ausgezeichnet hatten, erhielten auf dem Kasernenhofe vom Kaiser eigenhändig preußische Orden. Für den Kaiser wäre es von Interesse gewesen, wenn er das Schauspiel, welches sich nach seiner Verabschiedung auf dem Hofe abspielte, hätte sehen können. Der Oberst hatte seine Husaren im Carré um sich versammelt und sprach denselben seine Zufriedenheit aus über ihr Verhalten an diesem Ehrentage. Kaum aber hatte der Oberst geendet, so sprangen die braunen Söhne der Pußta herzu, hoben den Obersten auf die Schulter und trugen ihn unter Eljen-Rufen über den Kasernenhof. So ist es der Brauch bei den ungarischen Regimentern, wenn sie bei einem besonderen Anlaß ihre Begeisterung darthun wollen. Der Aufenthalt in der Kaserne hat drei Stunden gedauert.

* (Ein Staatsanwalt als Wettschütze.) Herr Molinié-Pagel, Staatsanwalt der Republik in Toulouse, hat den unübertrefflichen amerikanischen Pistolenschützen Walther Vinans zu einem Scheiben- und Schnellschießen herausgefordert. Molinié-Paget hat an Walther Vinans nach Brighton, wo er außerordentlich reiche Nacheiferer der Ira Payne, Buffalo Bill u. s. w. wohnt, ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihm einen „Match" von sechzig Schüssen vorschlägt; innerhalb zwanzig Sekunden müssen immer zehn Schüsse abgegeben werden. Die gesammte französische Bureaukratie ist ob dieser Herausforderung ganz aus dem Häuschen gerathen und schreit Ach und Weh über den würdelosen Staatsanwalt, der übrigens mit Fug und Recht als einer der besten Pistolenschützen Frankreichs gilt.

* (Der Sohn eines Abgeordneten — Eisenbahndieb.) Das Gericht von Genua hat soeben Mameli Elia, Sohn des als Held der Befreiungskämpfe und Retter Garibaldis zu großem Ansehen gelangten Abgeordneten Elia, zu fünf Jahren Zuchthaus und zweijährigem Ehrverlust verurtheilt. Der junge Elia, ein kaum zwanzigjähriger, eleganter Taugenichts, gehörte zu den famosen Gaunerbande, die wie sich unsere Leser wohl noch erinnern werden, seit Jahr und Tag die italienischen Eisenbahnen unsicher macht, und zwar seine Spezialität der Diebstahl von Koffern und Gepäckstücken, von denen man in seinen Absteigequartieren zu Neapel, Genua, Mailand und Turin ein ganzes Magazin vorfand. Den greisen Vater des Diebes trifft das Unglück um so härter, als sein eigener Name in Verbindung mit der parlamentarischen Bank-Enquete vielfach genannt wurde.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der soeben erschienenen neuesten Nummer von **„Mode und Haus"** entnehmen wir die redactionelle Mittheilung, daß der Inhalt dieses so beliebten illustrirten Universalblattes für die Familie eine weitere Bereicherung erfahren wird. Im Zusammenhang mit der wesentlichen Formatsvergrößerung kommen nämlich bereits in diesem Quartal zwei neue, sehr interessante Abtheilungen zur Bethätigung. Die eine dieser von Dr. Carl Ruß redigirten Abtheilung ist dem Thierleben, die andere vom Königlichen Garten-Inspektor H. Lindemuth geleitete Rubrik dem Blumen- und Gartenwesen gewidmet. Trotz der abermaligen Bereicherung kostet „Mode und Haus" vierteljährlich nach wie vor 1 Mk. ohne, $1\frac{1}{4}$ Mk. mit werthvollen Colorits bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

190. Königlich Preußische Lotterie.

Vierte Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 17. April 1894.

5. Ziehungstag.

Vormittag.

50000 Mk. auf Nr. 53665.
15000 Mk. auf Nr. 72204.
10000 Mk. auf Nr. 192168.

5000 Mk. auf Nr. 108590 166809 169998 177999 179345 207424.

3000 Mk. auf Nr. 5005 7914 10550 22004 33266 39076 50624 56943 66413 76897 85217 86385 89030 97744 104396 106070 110000 118002 119593 124825 125421 125700 126153 130748 137376 140158 144088 156335 156900 164697 158635 170155 183686 184130 188358 189630 216265.

1500 Mk. auf Nr. 7426 8944 11411 15153 15739 36728 48128 51616 55975 59580 61491 62862 71356 76035 81823 85857 87478 93174 96341 116392 122678 125174 126549 130916 132194 142544 143734 147227 152809 157477 162775 169828 185652 207834 211306 213852 216993 217423.

Nachmittag.

500000 Mk. auf Nr. **199609.**
30000 Mk. auf Nr. 47756.
15000 Mk. auf Nr. 20252 104889 108232.
10000 Mk. auf Nr. 40693.
5000 Mk. auf Nr. 31332 193788.

3000 Mk. auf Nr. 7574 19695 25702 50874 54741 58316 66061 77127 77515 84140 86265 86522 90440 96369 114536 119810 127974 129409 130425 136292 140332 148453 149372 151185 151788 167216 163600 170745 172174 175792 182655 200989 201899 207703 210350 215641 216159 216638.

1500 Mk. auf Nr. 7721 8854 27697 27347 33811 36301 47511 48812 52985 57434 58587 61706 62760 63034 69215 69287 75204 75332 79132 79795 82610 87781 97776 93327 104920 107940 107951 122925 135662 139138 139929 146263 147067 147599 151071 169219 170205 177971 182397 185736 188026 197922 200528 203673 208217 209945 210986 215450 217815.

Ziehung vom 18. April 1894.

6. Ziehungstag.

Vormittag.

200000 Mk. auf Nr. 9197.
15000 Mk. auf Nr. 103162.
10000 Mk. auf Nr. 79390.
5000 Mk. auf Nr. 21240 80882.

3000 Mk. auf Nr. 3000 8096 18417 25674 27133 28526 35345 37946 38178 39006 45108 48348 53163 54169 54595 60202 60425 71589 78572 80985 81550 84565 85833 94498 98569 104082 105377 114264 114300 122722 123435 124643 126515 130895 161844 137371 172692 196063 202564 214427 215352 219917 221841 223196 223294.

1500 Mk. auf Nr. 6390 7620 17350 31230 50326 60033 64889 66723 69348 71834 74679 82416 98378 124023 127530 131883 162038 162453 169071 188568 189474 192077 195669 201003 212054 212286 217391 220530.

Nachmittag.

15000 Mk. auf Nr. 149019.
10000 Mk. auf Nr. 81924 207747.
5000 Mk. auf Nr. 76158.

3000 Mk. auf Nr. 625 11683 12129 14152 18284 19620 21891 23631 51398 59000 70952 73889 76344 78241 114583 135683 138815 142655 146915 151501 153936 155361 163748 169398 184141 187713 192133 194770 197244 216974 218098 223563.

1500 Mk. auf Nr. 1121 8795 13907 15292 19157 35892 47021 48284 49731 71989 83617 85426 98083 104210 114377 126100 137437 137959 138236 140617 151350 151912 152307 152969 156288 157225 153100 160044 170144 172230 176194 177632 183951 189448 200154 205501 209038 210279 211160 219299 224060.

Börsen-Berichte.

Halle, 19. April.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto. Weizen, flau, 130—143 Mk., feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen bis 138 Mk. Roggen, flau, 122—125 Mk. Gerste, Land-, still, Braun- 158—173 Mk., feine und Chevalier 178—190 Mk., feinste über Notiz, Futter- 106 bis 130 Mk. Hafer, ruhig 148 bis 165 Mk. Mais amerik. Mixed, 113—115 Mk., Donaumais 113 bis 130 Mark. Raps, ohne Angebot. Rübsen —,— Mk. Erbsen, Victoria, 180—190 Mk.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 57—58,00 Mk. Stärke, einschl. Faß, Hallesche prima Weizen- 32,00—34,00 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke, einschließl. Faß, fest, bei geringen Vorräthen, 31,00—32,00 Mk. Linsen —,— Mk. Futterartikel, ruhig, Futtermehl, 11,50—12,00 Mk. Roggenkleie 9,00—9,50 Mk. Weizenschalen 8,75 bis 9,25 Mk. Weizengrießkleie 8,75—9,25 Mk. Malzkeime, helle 11,00—11,50 Mk., dunkle 9,50—10,00 Mk. Oelkuchen 11,75—12,25 Mk. Malz 28,50—30,00 Mk. Rüböl —,— Mk. Petroleum, fest, 00,00—00,00 Mk. Solaröl 0,885/30° 11,50 Mk.

Tausendfaches Lob, notariell bestät., üb. **Holländ. Tabak** v. **B. Becker** in Seesen a. H., **10** Pfd. lose i. Beutel fr. 8 Mk., hat d. Exped. d. B. eingesehen. (acto 7861/9 a.)

Gut und billig — nicht geringwerthig — ist die neu eingeführte **Dr. Cremer's Toiletteseife** Marke Löwe. Ohne fremdartige Zusätze (keine Füllseife) erzielt sie **schöne Haut, feinen Teint** und **jugendfrisches Aussehen.** Besonders zuträglich ist sie allen Personen mit empfindlicher Haut und ist ihrer Vorzüge wegen in der Familie, wie in der feinen Toilette ganz besonders beliebt. **Dr. Cremer's Toiletteseife** (Marke Löwe) ist zu dem billigen Preise von 25 Pf. per Stück erhältlich in **Merseburg** bei **Ferd. Engel,** Roßmarkt 12; **H. Erdmann,** Markt 10, **Paul Berger,** Neumarkt-Droguerie.

Wer nicht getäuscht
werden will, achte darauf, daß der echte Kneipp-Malzkaffee nur in Packeten von der Firma Kathreiner in München hergestellt wird und mit deren Plombe verschlossen ist. Jedes Packet ist mit meinem Bild und Namenszug versehen.
gez. Seb. Kneipp, Pfarrer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0007

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Sonntag den 22. April 1894 predigen:

Domkirche. 7 Uhr: Diaconus Bithorn.
½10 Uhr: Superint. Martius.

Vormittags 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Superint. Martius.

Stadtkirche. ½10 Uhr: Diac. Schollmeyer.
2 Uhr: Pastor Werther.

Im Anschluß an den Vormittags Gottesdienst **Beichte** und Abendmahl. **Anmeldung** Pastor Werther.

11½ Uhr Kindergottesdienst. Prediger Bornhak.

Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor Teuchert.

Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche. Sonntag den 22 April ist 9 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Heute Morgen 5½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermstr. **Karl Rothe,** im 56. Lebensjahre, was hiermit schmerzerfüllt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 20. April 1894.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Dammstraße Nr. 2, aus statt.

Für die liebevolle Theilnahme beim Tode unserer guten Mutter, der Frau verw. **Auguste Heine-Höhnemann** geb. Spott, unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Entschlafenen, meines lieben Mannes, Vaters und Bruders **Gruß Spindler,** sprechen wir hiermit unsern herzlichen Dank aus. Besonders Dank seinen lieben Kameraden, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen, sowie Herrn Diaconus Bithorn für seine trostreichen Worte am Grabe und Allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten und seinen Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und jeden vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Merseburg, Großkayna, Lunstädt, Rundstädt, Ekartsberga u. Kleinzschocher

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 23. April 1894, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Entlastung der Rechnung der Wittwen- und Waisenkasse für 1892/93.
2) Beschwerde des Herrn Teichmann.
3) Bewilligung einer Remuneration für Verwaltung einer Lehrerstelle.
4) Festsetzung der Grundsätze für die Gemeindesteuer.
5) Austausch von Grundstücken 2c.

Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 18. April 1894.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Witte.

Haus-Verkauf.

Ein Wohnhaus mit kl. Garten, in guter Lage, für Beamte und Rentiers passend, unter günstigen Bedingungen zu verk. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ca. 100 Ctr. Futterrüben

(schöne Waare) billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein neuerbautes Wohnhaus

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

In **Oschatz** (Garnisonstadt von 10000 Einwohner) ist ein

Grundstück

in der Mitte der Stadt, in welchem seit 40 Jahren ein Messerschmiede-Geschäft, verbunden mit Stahl- und Eisenwaaren-Handlung, betrieben wird, unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer

J. Wettstein.

Zwei Morgen zwischen der Clobigkauer und Teichstr. schön gelegenen **Garten,** 1½ Morgen groß, bin ich gesonnen, im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. **C. Unruh.**

Von jetzt an ist daselbst **täglich frisch gestochener Spargel** zu verkaufen.

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen
Schmalestraße Nr. 7

Kartoffeln.

Frühzeitige **blaue Kartoffeln** verkauft
K. Löschigk, Sand 1.

Ein Laden, passend für Fleischer, mit Schlachthaus und Wohnung zu vermiethen
Saalstrasse 13.

Ein Koffer,

für einen Knecht oder Mädchen passend, ist billig zu verkaufen **Brühl 13.**

Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen und Johanni oder später zu beziehen
Clobigkauer Str. 5.

St., K., K. mit Zubehör (120 Mk.), sowie eine Werkstatt zum 1. Juli zu beziehen
Hirtenstraße 8

Eine kleine Hofwohnung zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Preis 24 Thlr.
Oberbreitestraße 15.

Ein freundliches Logis an ruhige Leute zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen
Preußerstraße 18.

Ein kleine Wohnung, Stube, Bodenkammer, Stall, jetzt zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen **Johannisstraße Nr. 8.**

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen **Clobigkauer Str. 21.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1 Juli zu beziehen **Klausenthor 8.**

Eine Wohnung ist wegen Versetzung sofort zu beziehen **Roßmarkt 5.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. Juli 1894 zu beziehen. **Carl Hoffmann,** kleine Ritterstraße 16.

Zwei freundlich möblirte Zimmer, sehr gut möblirt, mit und ohne Schlafstube, sind getrennt oder im Ganzen, mit voller oder theilweiser Pension, sofort billigst zu vermiethen
Gotthardtsstrasse 29.

Eine möblirte Wohnung ist sofort zu vermiethen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblirte Stube

nebst Kammer sofort zu vermiethen
Meuschauer Straße 6.

Freundliche Schlafstelle offen **Burgstraße 10.**

2 Schlafstellen mit Kost offen **Friedrichstraße 7.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, sucht zum 1. Juli kinderloser Beamter. Angebote mit Preis unter **M. B. 69** an die Exped. d. Bl.

Fliegen, Wanzen, Flöhe, 2c. vertilgt radical der Insectenfeind von **Rob. Hoppe,** Halle a/S. Pack. à 15 u. 25 Pfg., sowie **Wanzentod** in Flasch. à 25 u. 50 Pf. echt bei
Carl Herfurth. Breitestraße.

Kappelsche Bücklinge

frisch eingetroffen bei
E. Wolff.

ff. Natur-Tafelbutter!!
tägl. fr., v. süß. Sahn. 8 Pfd netto 7 50 Mk., empf. fr. g. Nachn. **H. Braun, Friedrichshof,** Ostpr. (H. 11950 b.)

ff. Hammelfleisch

(Lämmer) **à Pfd. 50 Pf.**
verkauft **Sonnabend früh**
W. A. Hänisch,
Neumarkt Nr. 36.

Beste Speisekartoffeln,

wohlschmeckend, mehlreich, haltbar, liefere à Ctr. Mk. 2,— frei Haus.
Ed. Klauss.

Täglich frisch gestochenen

Spargel

offerirt **Steckner's Berg.**

Badewannen:

Vollbadewannen,
Rumpfbadewannen,
Sitzbadewannen,
Kinderbadewannen

empfiehlt (auch leihweise)
H. Müller jun.,
Klempnermstr., Schmalestr. Nr. 10

Nach Beendigung der Curse in Halle a/S. halte ich wieder wie bisher meine Sprechstunde und zwar täglich von 8—10 Uhr vorm., dazu Werktags von 5—6 Uhr nachm.

Dr. Eysoldt.

Lebende Krebse,
neue Matjes-Heringe,
neue Malta-Kartoffeln,
rheinisches Apfelkraut,
hochfeinen Scheibenhonig
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis
Zander, Cabeljau,
Schellfisch.
Bratheringe
in Fässern und Dosen billigst
empfiehlt **W. Krähmer.**

Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen,

fertigt an **H. Müller jun.,**
Klempnermeister, Schmalestr. Nr. 10.

Kein Husten mehr.
Ein **gutes Genußmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldt'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg nur allein bei **Heinr. Schultze jun.**

Nähmaschinen
werden schnell und gut **reparirt** bei
L. Albrecht, Schmalestr. 25

Butterpulver von **Rob. Hoppe,** Halle a/S., **erleichtert** d. Buttern, vermehrt d. Ausbeute, Dose à 25 u. 50 Pfg., echt bei
Carl Herfurth. Breitestraße.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 22. April, abends 8 Uhr.
Gesellschaftskränzchen
in der **Funkenburg.**
Der Vergnügungsausschuß.

Wildscheibenschützen-Gesellschaft.

Von jetzt an finden **Uebungsschiessen jeden Sonntag** von 11—1 Uhr, sowie **jeden Mittwoch** Nachmittag von 3 Uhr an statt.
Gäste sind willkommen!
Der Vorstand.

Generalversammlung

der Ortskranken-Kasse der Tabakarbeiter zu Merseburg
Montag den 23. April, abends 8 Uhr,
in der **Kaiser Wilhelms Halle,**
wozu die Herren Fabrikanten oder ihre Vertreter zu erscheinen haben.
Der Vorsitzende.

G.-C. Heiterkeit.

Sonntag
Ausflug nach Kötzschen.
Abmarsch 2½ Uhr vom Kinderplatz.

Zum alten Dessauer.

Heute Sonnabend Salzknochen und Gelée-Sülze.
Weißenfelser Bier ff.
Wilh. Kühn.

„Kaiser Friedrichs-Garten".

Heute Sonnabend Abend
Salzknochen mit Sauerkraut.

Gasthof z. preußischen Adler.

Sonntag den 22. d. Mt. Fortsetzung des
Stern- und Scheibenschießens.
Für **gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
K. Grahmann.

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonnabend Abend **Salzknochen,** wozu freundlich einladet **E. Vogel.**

Montag Schlachtefest.

Früh ½9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.
Julius Grobe, Saalstr. 4.

Restaurant zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6½ Uhr an **Salzknochen.**
ff. Hallesches Actienbier ff.
Dazu ladet ergebenst ein
Fr. Winkmar

Schwendler's Restaurant.

Morgen Sonntag
Wurstauskegeln.
Biere ff.,
Weißenfelser v. F. Oettler.

Tiefer Keller.

Heute Sonnabend
Salzknochen
A. Kohlhardt.

Badelt's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen.**

F. Kämmer's Restauration

Heute Abend **Salzknochen.**

Gasthof „Drei Kronen".

Heute Abend
ff. Salzknochen mit Meerrettig.
Bier ff. Albert Lippold.

Weintraube.

Sonntag den 22. April, von nachmittags 3½ Uhr ab,

Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein **F. Rödel.**

Augarten.

Sonntag den 22 April
Taubenauskegeln,
sowie Stern- und Scheibenschießen.
ff. Bier aus der **Halleschen Aktien-Bierbrauerei. Ed. Lasse.**

Gieseler's Restaurant,

Gotthardtsstrasse.
Sonntag Vormittag
Speck- und Zwiebelkuchen.
ff. Oettler'sches Sommer- und Lagerbier.

Gasthof Stadt Merseburg (Alte Post).

Sonnabend Abend **Pökelknochen.**
ff. Biere ff. W. Träger.

Reelles Heiraths-Gesuch!

Ein Anfang der 50er alleinstehender, streng rechtlicher Mann ohne jeden Anhang, mit 11000 Mk. Vermögen, wünscht sich mit einem älteren Fräulein oder kinderlosen Wittwe zu verheirathen.

Aufrichtig gemeinte Anerbietungen mit Angabe des Alters, der Vermögens- und Familien-Verhältnisse, mit Beifügung der Photographie, wolle man bis 1. Mai d. J. unter **V. U. 548** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** zur Weiterbeförderung gelangen lassen. (He. 51999 a)

Vertreter-Gesuch.

Eine der **größten Hopfenfirmen Bayerns** sucht für **Hier** und **weitere Umgegend** einen **Vertreter.** Nur solche Reflectanten, welche direkt mit **Brauereien** gut bekannt sind, wollen sich melden unter **R. 3025** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Bamberg.** (H. 8881 a.)

Oek.-Inspector, Feld- und Hofverwalter, Volontaire, Scholaren, Brenner, Hofmeister, Aufseher, Gärtner, Kutscher, Diener, Reitknechte, Feldhüter, Schäfer, Ochsen- und Kuhfütterer, Knechte sucht und empfiehlt d. Landwirthschaftl. Büreau v. **Friedr. Grosse, Halle a/S.,** Augusta-Straße 1.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Kochen erfahren ist, **sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.** Liebevolle Behandlung wird hohem Gehalt vorgezogen.
Gefl. Off. unter **H.** an **Haasenstein & Vogler, Merseburg,** erbeten.

Suche für sofort eine ordentliche, ehrliche **Frau** zum **Frühstücktragen**
Friedrich Nagel, Bäckermeister,
Laucharstädter Straße 18

Verloren wurde Donnerstag Abend vom Geschäft des Schirmmachers Müller aus nach dem Altenburger Schulplatz eine roth und gelb gestreifte **Schirmhülle.** Gegen Belohnung abzugeben **Hallesche Straße 12,** part.

1 Foxterrier zugelaufen.

Abzuholen **Oberburgstraße 8.**

Für die Stadtabonnenten liegt der heutigen Nummer eine Extrabeilage, **Jahresbericht des Vaterländischen Frauen-Vereins,** bei.

Redaction, Druck und Verlag von L. Boyner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Geschäftsstelle: Oberstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung; 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 77. Sonnabend den 21. April. 1894.

Der Schluß der Reichstagssession.

Nach nahezu fünfmonatlicher Tagung verlassen die liberalen Mitglieder des Reichstags die Hauptstadt mit sehr gemischten Gefühlen im Hinblick auf so manche Beschlüsse, die sie leider nicht haben verhindern können, aber voll Befriedigung darüber, daß es gelungen ist, die Handelsverträge trotz des „agrarischen Orkans", der sie von der Bildfläche wegspülen sollte, zu Stande zu bringen und nicht weniger darüber, daß die große Miquel'sche Steuercampagne kläglich zu Ende gegangen ist. Die Börsensteuererhöhung hätte auch Frhr. v. Maltzahn in's Sichere bringen können; die Ausgabe bestand nicht darin, diese Mehrbelastung des Börsenverkehrs überhaupt durchzusetzen; die Mehrheit für dieselbe war von Anfang an vorhanden; sondern darin, diese Mehrheit zu verhindern, den Börsenverkehr zum Gegenstand gemeinschädlicher Uebertreibungen zu machen. Glücklicher Weise mußte die liberale Partei bei diesem Bestreben die Reichsregierung auf ihrer Seite haben, denn es handelte sich ja doch darum, größere Einnahmen aus der Börsensteuer zu ziehen und diese wurden gefährdet, wenn die Regierung, wie es einen Augenblick den Anschein hatte, dem agrarisch-antisemitischen Ansturm gegen den „Giftbaum", die Börse, nachgab. Die Mehreinnahmen aus der jetzt beschlossenen Erhöhung dürften ohnehin erheblich hinter den Schätzungen selbst der Regierung zurückbleiben. Von den Miquel'schen Steuervorschlägen sind allein der Quittungs-, Check- und Frachtbriefstempel in der Commission wie im Plenum endgültig und einstimmig verurtheilt worden. Die Tabakfabrikatsteuer ist wenigstens in der Steuercommission mit überwiegender Mehrheit abgelehnt worden und der ganze Erfolg des Finanzministers Miquel besteht darin, daß es ihm gelungen ist, durch Verschleppung der Commissionsverhandlungen die Abschlachtung des Entwurfs im Plenum zu verhindern. Die Weinsteuer war von Anfang an ein todtgeborenes Kind und von der Reichsfinanzreform ist, außer auf dem geduldigen Papier einer gewissen Presse, nicht mehr die Rede. Der Vorschlag, noch extra 40 Millionen neuer Reichssteuern als feste Dotation für die Einzelstaaten zu bewilligen, hat sich bei der allgemeinen Abneigung gegen neue indirekte Reichssteuern als unausführbar erwiesen. Daß es wünschenswerth ist, im Interesse des Reichs wie der Bundesstaaten der Verquickung zwischen Reichs- und einzelstaatlichen Finanzen ein Ende zu machen, wird auch von liberaler Seite anerkannt; aber daß es gesetzlicher Festlegungen dazu nicht bedarf, hat gerade in dieser Session die Etatsberathung bewiesen. Unter Hinzunahme der Einnahmen aus der erhöhten Börsensteuer schließt — trotz des Finanzexposé's des Grafen Posadowsky — der Reichsetat ohne weitere Erhöhung der Matrikularbeiträge ab, nachdem der Reichstag bewiesen hat, daß es, wenn sonst guter Wille da ist, eines „Finanzautomaten" gar nicht bedarf, damit er in der Bewilligung neuer Ausgaben mit der durch die Finanzlage des Reichs gebotenen Sparsamkeit vorgeht. Daß Graf Posadowsky sowohl wie Herr Miquel auch dann noch, nachdem die Balancirung der Einnahmen und Ausgaben im Etat sicher gestellt war, alle Hebel ansetzten, um eine Mehrheit für die Tabaksteuer zu gewinnen, hat nach unserer Wahrnehmung der Steuerpolitik der Regierung mehr geschadet als genützt. Welche Anforderungen der nächste Etat an die Reichsfinanzen stellen wird, kann auch der sachverständigste Finanzpolitiker heute noch nicht beurtheilen, weil Niemand die wirthschaftliche Entwickelung zu übersehen vermag. Unter allen Umständen ist das nächstjährige „Defizit" eine cura posterior. Hat die Reichsregierung zum großen Theile durch ihre Schuld auf diesem finanzpolitischen Gebiete schwere Niederlagen erlitten, so treten die Erfolge des Grafen Caprivi auf dem Gebiete der Handelsvertragspolitik um so leuchtender hervor. Schon der Kampf um die Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien, welche den ersten Theil der Session bis Weihnachten ausfüllten, war ein außerordentlich erbitterter, wenn auch halbwegs urtheilsfähige Agrarier den Anlauf gegen den rumänischen Vertrag als eine Art Kraftprobe betrachteten. Der Wunsch, den Grafen Caprivi zu stürzen, war schon damals der ausschlaggebende Moment, um so mehr, als noch Niemand voraussehen konnte, ob der Handelsvertrag mit Rußland, gegen den sich im Grunde die Agitation des Bundes der Landwirthe richtete, überhaupt zur Vorlage kommen werde. Schon der Abschluß dieses Vertrags war ein Erfolg der Caprivi'schen Politik, der auch Freunde der Handelsverträge überrascht hat. Vor Allem aber ist anzuerkennen, daß es gelungen ist, nicht nur Rußland zum Verzicht auf die bis dahin eifersüchtig gehütete autonome Zollpolitik zu bewegen, sondern auch für die Zugeständnisse, die Deutschland allein durch Ausdehnung seines Vertragstarifs auch auf die russische Einfuhr machen konnte, zum Theil erhebliche Ermäßigungen des russischen Zolltarifs zu Gunsten der deutschen Exportindustrie einzutauschen. Nur der blinde Haß der Agrarier gegen den Reichskanzler konnte sie in das Unternehmen treiben, diesen Vertrag, den selbst das Ausland als eine diplomatische Leistung ersten Ranges anerkannte, in einem deutschen Reichstage zu Fall zu bringen. Immerhin wirft es auf die politische Einsicht der ländlichen, seit Jahrzehnten unter Führung der konservativen Partei stehenden Bevölkerung ein bedenkliches Licht, daß es einer gewissenlosen Agitation gelang, eine so große Anzahl von Landwirthen gegen die Handelspolitik der Regierung und die Regierung selbst unter dem Vorgeben ins Feld zu führen, daß das in Folge der guten Ernten der beiden letzten Jahre unvermeidliche Sinken der Getreidepreise eine Folge der Ermäßigung der Getreidezölle um 1,50 Mk. und somit der Handelsverträge sei. Ohne diesen „Fluch der guten Ernten", wie sich Herr v. Plötz im Reichstage klassisch ausdrückte, hätte der agrarische Sturmlauf gegen den russischen Vertrag nicht so große und zeitweise drohende Dimensionen annehmen können. Um so schwerer ist freilich auch die Niederlage der Erb-

Clemm (Ludwigshafen), die Konservativen (4) außer Roon, die beiden Reichsparteiler, zwei Polen. Von dem Centrum sprach Abg. Müller (Fulda), der, entsprechend dem nahezu einstimmigen Beschluß der Fraktion die Vorlage angebrachter Maßen ablehnte, ohne einer stärkeren Heranziehung des Tabaks zu widersprechen. Sollte, wie Graf Posadowsky berechnet, im nächsten Jahre ein Mehrbedarf von 18 Millionen sein, so könne man den Ausfall vielleicht durch Erhöhung des Zolls auf Tabakfabrikate, durch eine Schaum- und Luxusweinsteuer und durch Erhöhung des Zolls auf Luxusgegenstände wie Parfümerien, Teppiche u. s. w. decken. Von der Fabrikatsteuer würde der Tabakbauer aber Nachtheil als Vortheil haben. Graf Posadowsky weist unter Berufung auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Frese nach, daß die Erhöhung des Zolls auf Tabakfabrikate keine Mehreinnahmen ergeben würde; eine Schaumweinsteuer würde höchstens 3 Millionen bringen. Auch die Luxussteuer hält er nicht für einträglich. Nach dem Abg. Gamp nimmt Finanzminister Miquel das Wort zu einer längeren Rede, die hauptsächlich auf eine Captivirung des Centrums hinauslief. Das veranlaßte den Abg. Lieber zu einer Entgegnung, in der er namentlich betonte, daß die ablehnende Haltung des Centrums nur pro hic et hunc gelte. Im übrigen wiederholte er die diplomatisirenden Auslassungen, die schon im Plenum bei der ersten Lesung und vorher in öffentlichen Versammlungen im Westen auf der Regierungsseite Hoffnungen erregt hatten, die durch den weiteren Verlauf der Verhandlungen schwer getäuscht worden sind. Auch heute wieder betonte Dr. Lieber die Nothwendigkeit, mit den indirekten Steuern vorsichtig vorzugehen und die direkten Steuern auszubilden. Gleichwohl gab sich Finanzminister Miquel den Anschein, über die Lieber'sche Darlegung außerordentlich befriedigt zu sein. Ende gut, Alles gut, meinte er. Die Enttäuschung wird auch in Zukunft nicht ausbleiben, falls Herr Dr. Miquel in der nächsten Session, wie er anscheinend beabsichtigt, mit einer abgeschwächten Wiederholung der Vorlage an den Reichstag kommt. Der preußische Finanzminister bemühte sich, die bestehende Gewichtssteuer als eine höchst ungerechte darzustellen und verstieg sich zu der Behauptung, die Fabrikatsteuer sei so vortrefflich, daß sie auch ohne höhere Einnahmen eingeführt werden müsse! Herr Minister Miquel denkt dabei, wenn die Fabrikatsteuer erst einmal beschlossen ist, werde das Weitere sich schon finden. Nach Ablehnung des § 4 verzichtete die Commission auf die weitere Berathung der Tabaksteuer und vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Nach dem heutigen Beschluß der Commission kann die Tabakindustrie sich beruhigen. Dieselbe Mehrheit, welche heute die Fabrikatsteuer abgelehnt hat, wird auch in der nächsten Session etwaige erneute Anläufe abwehren. Je kaltblütiger die Industrie die Situation auffaßt, um so kräftiger wird sie demnächst in der Vertheidigung sein. Vor Allem kommt in Betracht, daß auch die Minorität, welche sich im Prinzip für die Fabrikatsteuer erklärt hat, von ganz verschiedenen Voraussetzungen ausgeht. Die elf Stimmen für die Vorlage haben zum Theil aus entgegengesetzten Gründen dem preußischen Finanzminister die Stange gehalten. Ueberdies ist es thatsächlich unmöglich, die Bedürfnißfrage schon jetzt zu entscheiden. Die Augen offen halten und im Uebrigen seine Pflicht thun, das ist jetzt die Parole.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu Skandalscenen führte die Mittwochssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, in welcher der Entwurf über die Anmeldepflicht für den Landsturm berathen wurde. Nach einer einleitenden Rede des Landesvertheidigungsministers Grafen Welsersheimb ging sich der Antisemit Lueger in ungemein gereizten Ausfällen gegen die Armeeverwaltung und darf persönlich dem Corpscommandanten Frhrn. von Schoenfeld vor, daß er beim Bankett zu Ehren des Wiener Bürgermeisters Dr. Grübl theilgenommen habe; bei jenem Bankett seien blos Großkapitalisten und deren Kuechte anwesend gewesen. (Heftiger Widerspruch links.) Lueger warf zugleich der Armeeverwaltung vor, dieselbe zwinge die Offiziere zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940421-17/fragment/page=0009